



Endbericht

1125 Projektseminar aus Public und Nonprofit Management
im WS 2020/21

Wirkungsanalyse Projekt LOGIN

Fischer Lara (11707521)
Kocisek Thomas (01607920)
Kraft Jonas (01617442)
Mauer Susanna (01405547)
Müllner Iris-Maria (01447191)
Schendl Christina (11825632)

LV-Leiter: Karner Dominik

Montag, 25.01.2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1. Forschungsfrage.....	2
2. Theorie zur Wirkungsanalyse	3
2.1. Wirkungsmessung im NPO-Sektor	3
2.2. Wirkungen	4
2.3. Komplexität/Herausforderungen von Wirkungsanalysen	7
2.4. Die Verortung von Wirkungen – Die Wirkungsbox.....	8
2.5. Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung in unterschiedlichen Kontexten	10
2.5.1. SROI – Social Return on Investment.....	10
2.5.2. Wirkungsanalyse in der Evaluation.....	11
2.5.3. Social Accounting/Soziale Rechenschaftslegung	12
2.5.4. Social Entrepreneurship/Sozialunternehmertum	12
2.5.5. Social Impact Assessment (SIA)/ Sozialverträglichkeitsprüfung.....	13
2.5.6. Corporate Social Responsibility (CSR)	13
2.6. Fazit der Theorie	14
3. Methodik.....	15
3.1. Interviews	15
3.2. TeilnehmerInnen von LOGIN.....	15
3.3. Versorgungs- und Case Management ÖGK.....	16
3.4. Interviewanalyse.....	16
3.5. Wirkungsanalyse	18
4. Rahmenbedingungen des Vereins LOGIN	19
4.1. Versorgungsmanagement	19
4.2. Case Management	20
4.3. Zugangskontext der TeilnehmerInnen	21

4.4.	Beziehung der TeilnehmerInnen zu LOGIN.....	23
4.4.1.	Erwartungshaltung der TeilnehmerInnen.....	23
4.4.2.	Motivation der TeilnehmerInnen	24
4.4.3.	Stellenwert von LOGIN für die TeilnehmerInnen	24
5.	Ergebnisse der Wirkungsanalyse	27
5.1.	Wirkung auf tagesstruktureller Ebene.....	27
5.2.	Wirkung auf sozialer Ebene.....	29
5.3.	Wirkung auf psychischer Ebene	30
5.4.	Wirkung auf physischer Ebene	32
5.5.	Wirkung auf Persönlichkeitsebene	34
5.6.	Wirkung auf finanzieller Ebene	35
6.	Wirkungskanäle	36
6.1.	Wirkungskanal - loginBase	36
6.2.	Wirkungskanal - MitarbeiterInnen.....	37
6.3.	Wirkungskanal - Kursangebot.....	38
6.4.	Wirkungskanal – „Spielregeln“	40
6.5.	Wirkungskanal - Fairteilerkühlschrank.....	40
7.	Exkurs: Auswirkungen der Covid-19 Pandemie.....	42
8.	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	45
9.	Conclusio.....	48
	Literaturverzeichnis	I
	Abbildungsverzeichnis.....	V
	Anhang.....	VI

1. Einleitung

Unter Schlagwörtern wie „Neoliberalismus“ hat die Wirkungsanalyse als betriebswirtschaftliches Tool Einzug in den NPO-Sektor gefunden. Für NPOs bringt der Nachweis von Wirkungen Legitimation und wird den verstärkten Anforderungen hinsichtlich Transparenz gerecht. Weiters wird die wirkungsorientierte Steuerung von Organisationen ermöglicht. Besonders in Bezug auf die Vergabe öffentlicher Mittel, aber auch im Zusammenhang mit anderen FördergeberInnen herrscht ein Wettbewerb, bei dem man sich dann am besten behauptet, wenn man die Wirkungen, die eine Organisation erzielt, konkret darstellen kann (vgl. Schober et al. 2015: 451). Für soziale Dienstleister in der Gesundheitsförderung stellt sich deshalb auch zunehmend die Frage nach ihrer Wirksamkeit. Daher wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein LOGIN im vorliegenden Projektbericht eine Wirkungsanalyse des Programmangebots auf Stakeholder-Ebene durchgeführt.

LOGIN ist ein Verein zur Gesundheitsförderung und sozialen Integration. Im Zentrum steht die Förderung der Gesundheit im Sinne der Ottawa Charta 1986 der World Health Organization. Vor allem um das ausgewählte Kursprogramm und die angebotene Unterstützung des Vereins zu verstehen, muss man diese unter den Gesichtspunkten der Charta betrachten, denn „[...] Gesundheit ist als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel.“ (WHO 1986: 1).

Der Verein LOGIN bietet ein breites Spektrum an Angebot für TeilnehmerInnen: die sogenannte loginBase, das Herzstück und der Sitz des Vereins, ist unter regulären Bedingungen, ohne Maßnahmen zur Eindämmung einer Pandemie, fünf Tage die Woche ein Ort zum Verweilen, Lesen oder einfach nur Leute treffen. Weiters gibt es einen Fahrradverleih und mit rund zwölf Sportangeboten, wird sichergestellt, dass für jeden/jede ein passendes Angebot geschaffen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, gibt es die Möglichkeit der TeilnehmerInnen-Initiative, bei der nicht nur das Kursprogramm von LOGIN erweitert wird, sondern die Teilnehmenden auch als Workshop – KursleiterInnen auftreten können. Weitere Kurse in den Bereichen Körper, Geist und Seele, wie unter anderem psychologische Beratung, Kunst, Kultur und Natur runden das vielfältige Angebot ab (vgl. LOGIN¹ o.J.).

Die Teilnehmenden von LOGIN sind charakterlich, gesundheitlich, emotional und von ihrem Bildungshintergrund her gänzlich unterschiedlich. Demnach ist es für LOGIN nicht immer einfach, auf alle Bedürfnisse der Teilnehmenden bestmöglich eingehen zu können. Beginnend bei der Anmeldung zur Teilnahme versucht LOGIN die administrative Hürde für potenziell Teilnehmende zu überwinden, indem es jedem/jeder TeilnehmerIn freisteht, so viele Informationen von sich preiszugeben, wie jede/r möchte. Damit soll ein möglichst niederschwelliger Zugang gewährleistet werden. Wie bei jedem Verein müssen sich allerdings sämtliche TeilnehmerInnen an bestimmte Regeln halten, wobei auch hier versucht wird, diese so gering wie möglich zu halten. Daraus ergeben sich folgende verbindliche Spielregeln für eine Teilnahme beim Verein LOGIN: „respect! no drugs, no alc, fair play“ (LOGIN² o.J.).

1.1. Forschungsfrage

Welche Wirkungen erzielen die Angebote von LOGIN auf Ebene der TeilnehmerInnen und über welche Wirkungskanäle werden diese realisiert?

Im Zuge des Auftrags werden insbesondere die TeilnehmerInnen des Vereins und die Fördergeberin Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) betrachtet. Diese Arbeit soll einerseits dem Verein LOGIN ermöglichen ihre bestehenden Angebote anzupassen und weiterzuentwickeln, andererseits auch einen kritischen Blick und Reflexion der eigenen Wirkannahmen ermöglichen. Außerdem soll die übersichtliche Darstellung des Social Impacts LOGIN dabei unterstützen, in Zukunft den Anforderungen von Fördervergaben gerecht zu werden sowie neue Kooperationen mit anderen Institutionen aus dem Gesundheits-, Sport- und Sozialbereich aufzubauen.

In den folgenden Kapiteln wird zunächst ein Überblick über die relevante Literatur zur Beantwortung der Forschungsfrage gegeben, insbesondere in Hinblick auf Gesprächsführung und Wirkungsmessung. Daran anknüpfend wird die konkrete Methodik beschrieben anhand welcher die zuvor genannten Fragestellungen beantwortet werden. Im Zentrum dieser Arbeit stehen dann die Ergebnisse der Gespräche mit den drei Gruppen TeilnehmerInnen, Case Management und Versorgungsmanagement und die inhaltliche Interpretation dieser Interviews. Abschließend werden die Ergebnisse im Kontext der Forschungsfrage dargestellt und diskutiert.

2. Theorie zur Wirkungsanalyse

2.1. Wirkungsmessung im NPO-Sektor

In der Literatur wird von einem Boom der Wirkungsanalyse gesprochen (vgl. Rauscher/Schober 2015: 69) und von Impact als neues Mantra im NPO-Sektor. Verstärkte Marktorientierung und Ökonomisierung, durch den zunehmenden Neoliberalismus sind unter anderem verantwortlich für diesen Trend (vgl. Simsa 2017:444). Das Management in Nonprofit-Organisationen hat an Bedeutung gewonnen und es ist zu einer erheblichen Professionalisierung gekommen. Was Legitimitätsvorteile mit sich bringt, da Mittel und Unterstützung von Stakeholdern eingebracht werden können. In Österreich spielt der Staat im Bereich der Nonprofit-Organisationen in der Auftragserteilung und Finanzierung eine grundlegende Rolle. Damit geht eine gewisse Abhängigkeit von der Entwicklung des öffentlichen Sektors einher. Einerseits ist die Nachfrage nach Leistungen aus dem dritten Sektor steigend. Andererseits ist die Finanzierung von staatlicher Seite entweder gleichbleibend oder rückläufig. Aus Sicht der Nonprofit-Organisationen gestaltet sich die finanzielle Planung als äußerst schwierig, da Zahlungen oft generell ungewiss sind oder diese kurzfristig gekürzt werden. Außerdem stehen NPOs immer härter in Konkurrenz mit Wirtschaftsorganisationen, die gleiche oder ähnliche Leistungen bereitstellen (vgl. Meyer/Simsa 2015:509 ff.). Weiters sind steigende Forderungen nach Transparenz in der heutigen Informationsgesellschaft zur Normalität geworden (vgl. Schober/Then 2015:24). Greiling (2014) schreibt infolge der steigenden Nachfrage an Transparenz und Qualitätsnachweisen vom Übergang von einer trust me- zu einer prove me- bzw. einer show me-Kultur im Nonprofit-Sektor. Die Transparenz gegenüber zentralen Stakeholdergruppen hinsichtlich Projekten, Programmen und auf gesamtorganisationaler Ebene hat einen zentralen Stellenwert eingenommen.

Der Vertrauensvorschuss, von dem NPOs traditionell profitiert haben, existiert nicht mehr in dieser ausgeprägten Form. Erfolg als Möglichkeit zur Legitimation in NPOs kann jedoch auch nicht wie in gewinnorientierten Unternehmen ausschließlich in monetären bzw. finanziellen Größen, wie der Kapitalvermehrung, gemessen werden. Es existiert kein Overall-Erfolgsindikator für Nonprofit-Organisationen. Die Darstellung und Messbarkeit von Erfolg stellen sich deshalb als wesentlich schwieriger dar. NPOs verfolgen vielfältige Ziele. Dabei steht die Erfüllung ihrer Mission bzw.

Satzungszwecke im Fokus, die meistens auf die Bereitstellung öffentlicher und meritorischer Güter abzielt. Im Sozialbereich handelt es sich dabei oft um die Verbesserung der Lebensumstände von Menschen in materiellen oder psychischen Notlagen, um die Hilfestellung für gesellschaftliche Randgruppen und der Betreuung, Pflege und Begleitung von Personen, die auf Hilfe angewiesen sind (vgl. Andeßner 2019:491ff.; Kehl et al. 2018: 275). Eines wird klar, in den seltensten Fällen reicht es heutzutage aus einfach Gutes zu tun. Eine ausschließliche Orientierung am Output, als direkt zählbaren Messwert wie die Anzahl an TeilnehmerInnen, bei dem die Leistungen im Fokus stehen, ist nicht zeitgemäß. Das Erreichen einer bestimmten Menge an Beratungsstunden mit möglichst geringem Mitteleinsatz entspricht nicht der Erfüllung der festgelegten Mission von Nonprofit-Organisationen. Im Gegensatz dazu ist der Impact weitaus aussagekräftiger, inwiefern NPOs mit ihrer Arbeit Wirkungen erzielen können. Da dieser die Wirkungen infolge von Leistungen darstellt. Beispiele dafür wären eine Verhaltensänderung, erworbenes Wissen oder erlernte Fähigkeiten der jeweiligen KlientInnen nach einer Beratung. Darüber hinaus können die Beratungsleistungen auch weitere positive Effekte auf andere Personen erzielen, die diese nicht direkt in Anspruch nehmen (vgl. Schober/Then 2015:24; Schober/Rauscher 2014:262). Eine Wirkungsanalyse kann wichtige Informationen über Interventionen für Steuerungsentscheidungen in einer NPO liefern, so kann unter anderem die Weiterentwicklung von Angeboten von sozialer Wirksamkeit abhängig gemacht werden (vgl. Kehl 2020:159). Durch unterschiedliche Entwicklungen wird klar, dass es für NPOs sinnvoll ist, einerseits selbst zu wissen was sie bewirken und andererseits gegenüber Stakeholdern Wirkungsnachweise zu erbringen.

2.2. Wirkungen

Leistungen sind Wirkungen vorgelagert und stehen daher miteinander im Zusammenhang, dennoch ist es wichtig sie voneinander zu unterscheiden. Leistungen resultieren aus den unterschiedlichen Aktivitäten einer NPO, für die Inputs bzw. Ressourcen aufgewendet werden. Inputs wären beispielsweise Geld, Arbeitszeit oder Wissen. Damit können Produkte oder Dienstleistungen, wie Beratungsstunden oder pflegerische Maßnahmen, erstellt werden.

Der Output stellt das Ausmaß der Leistungen dar und ist direkt messbar. Oft wird dieser in Form von Leistungskennzahlen im Controlling von NPOs abgebildet und dient als Orientierung für das Management. In Jahresberichten stehen gewöhnlich die

Leistungen und nicht die Wirkungen im Fokus. Die fehlende Berücksichtigung der Wirkungen ist jedoch eigentlich nicht immer im Sinne der NPOs, da diese normalerweise im Zuge ihrer Missionen Wirkungen erzielen wollen (vgl. Schober/Rauscher 2015:75; Simsa 2017:451). Beispielweise bietet eine NPO Schulungen für Erwerbslose zur Reintegration in den Arbeitsmarkt an. Als Output ist die Anzahl der Schulungen und TeilnehmerInnen direkt messbar. Erfolgt eine reine Konzentration auf den Output, so kann man nicht feststellen ob durch die Intervention tatsächlich TeilnehmerInnen relevante Kenntnisse erwerben, mit denen ihnen zu einem (Wieder-)Einstieg in einen Beruf verholfen werden kann. Wenn viele Personen die Schulungen besuchen, kann das zur Zufriedenheit des Managements führen. Damit können aber nicht die eigentlichen Wirkungen der Intervention, wie möglicherweise ein erhöhtes Selbstvertrauen und erworbene Kompetenzen, festgestellt werden (vgl. Phineo 2020). Als Wirkungen können „jene positiven und/oder negativen Veränderungen, die an Begünstigten bzw. Betroffenen oder Umwelt nach erbrachter Aktivität bzw. konsumierter Leistung festzustellen sind“, bezeichnet werden (Schober/Rauscher 2015:75). Infolge einer Wirkungsanalyse ist es notwendig, zwischen intendierten und nicht-intendierten Wirkungen zu unterscheiden. Erstere sind jene Wirkungen, die beabsichtigt sind und gezielt verfolgt werden. Stehen diese im Fokus, spricht man von einem zielbasierten Ansatz. Wählt man diese Vorgehensweise, können nur Aussagen über einzelne Wirkungsdimensionen getroffen werden. Bei nicht-intendierten Wirkungen hingegen handelt es sich um nicht erwartete Veränderungen infolge einer Intervention. Diese können sowohl negativ als auch positiv sein und werden für eine breitere Gesamtbetrachtung der Wirkungen zusammen mit den intendierten Wirkungen herangezogen (vgl. Schober/Rauscher 2015:75f.). Häufig liegt der Fokus bei Wirkungsanalysen auf dem Outcome (Bruttowirkungen). Will man jedoch wissen, welche Wirkungen ausschließlich der gefragten Intervention zuzuschreiben sind, so zielt man auf den Impact (Nettowirkungen) ab. Für die Evaluierung des Impacts muss man den sogenannten Deadweight feststellen und diesen vom Outcome abziehen. Grundsätzlich wäre der Deadweight mit Hilfe Experimentaldesigns zu ermitteln. Dabei müssen zwei Gruppen miteinander verglichen werden, wovon nur eine an der Intervention teilnimmt. Die Untersuchung des Deadweights wäre aber für jeweils alle Wirkungen, wie auch Stakeholder, vorzunehmen und ist dementsprechend mit sehr hohem Aufwand verbunden. In der Realität greift man deshalb auf vereinfachte Vorgehensweisen,

oftmals Befragungen, zur Feststellung des Deadweights zurück, davon unter anderem Fragebogenerhebungen oder datengestützte Schätzungen (vgl. Schober/Then 2015: 49f.). Um den Deadweight beispielsweise im Fall von Arbeitslosen, die mittels einer Arbeitsmarktinitiative einen Job gefunden haben, zu eruieren, können statistische Daten herangezogen werden, die Auskunft darüber geben, wie lange vom AMS betreute und nicht betreute Menschen in der Erwerbslosigkeit verbleiben (vgl. Simsa 2017: 450). Die Ermittlung der (Netto-) Wirkungen stellt sich als relativ schwierig heraus, da die Wirkungen bzw. Ergebnisse der jeweiligen Intervention zusätzlich von den Lebensumständen der KlientInnen und anderen Umweltfaktoren abhängig sind. Zusätzlich beeinflussen mehrere Akteure, wie Fachpersonal und die Personen der Zielgruppe selbst, die letztendlichen Wirkungen. Einen kausalen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang empirisch nachzuweisen gelingt nur in den seltensten Fällen (vgl. Burmester 2020: 40).

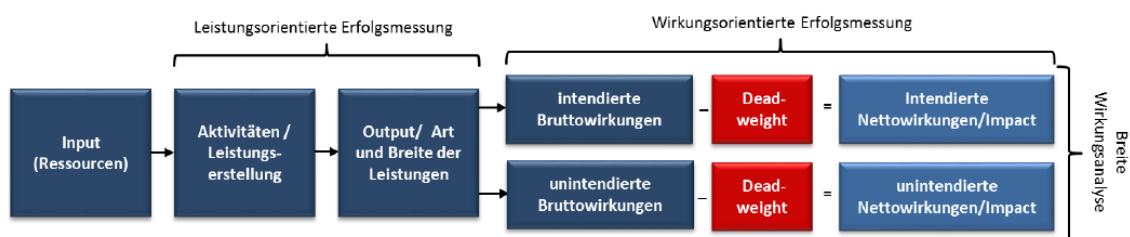


Abbildung 1: Einfache Wirkungskette

Die logische Abfolge von Input bis hin zum Impact bzw. zu den intendierten, wie auch nicht-intendierten Nettowirkungen wird in Abbildung 1 in Form einer vereinfachten Wirkungskette dargestellt. Grundsätzlich wird vorgeschlagen, dass Wirkungsketten einzeln für die jeweiligen Stakeholder gebildet werden. Stakeholder können neben den KlientInnen selbst zum Beispiel Angehörige, MitarbeiterInnen oder die SozialversicherungsträgerInnen sein. Die Gesamtheit aller erstellten Wirkungsketten ergibt das entsprechende Wirkungsmodell für die NPO. Ein Beispiel dafür wird vereinfacht in Abbildung 2 dargestellt. Dort werden die Wirkungen von drei Projekten einer NPO im Sozialbereich veranschaulicht. Es handelt sich dabei um ein Wohnprojekt, ein Programm zur Reintegration von Langzeitarbeitslosen und um die Arbeit in der Schuldenberatung. Für die relevanten Stakeholder wurden die Wirkungsketten bis hin zu den zu den Nettowirkungen erstellt, die in der Gesamtheit

auf Ebene der übergeordneten Wirkung „Reduktion von Armut“ zum Tragen kommen. Zwischen den einzelnen Projekten kommt es zu Wechselwirkungen, die in Form der langen Pfeile demonstriert werden. So können unter anderem Obdachlose durch das Wohnprojekt eine Wohnung erhalten, was sich positiv auf ihre Reintegration in den Arbeitsmarkt auswirkt. Zusätzlich resultiert die Schuldenberatung in einer verbesserten Gesundheit, einem veränderten sozialen Umfeld und einer vernünftigeren Umgangsweise mit Geldmitteln. Dies hat wiederum nützliche Effekte auf das Arbeitsmarktreintegrationsprojekt (vgl. Rauscher/Schober 2015: 71ff.).

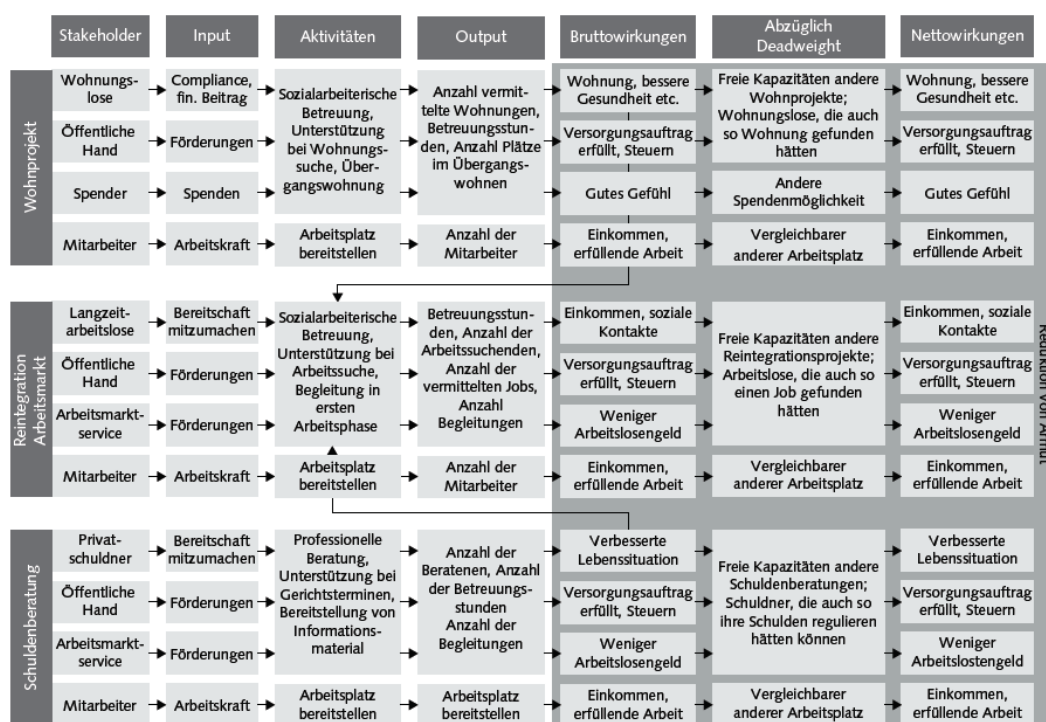


Abbildung 2: komplexes Wirkungsmodell

2.3. Komplexität/Herausforderungen von Wirkungsanalysen

Mit der Analyse von Wirkungen sind einige Herausforderungen verbunden. Grundlegend gibt es für den Begriff Wirkung bzw. Impact keine einheitliche Definition. Daher kommt es auch zu einer unterschiedlichen Verwendung. Wie bereits beschrieben, ist im Fall der Wirkungskette mit Impact, im Sinne der Nettowirkungen, die Veränderung im Leben von betroffenen bzw. begünstigten Personen infolge einer Intervention gemeint. Ebrahim und Rangan (2014) hingegen treffen eine andere

Definition bzw. Unterscheidung von Outcome und Impact in dem Sinn, dass mit Outcome die verbleibenden Veränderungen im Leben der Zielgruppe gemeint sind und mit Impact die Wirkungen auf Ebene der Gesellschaft. Deshalb muss immer besonders Acht gegeben werden, welche Begriffsdefinition verwendet wird.

Wie komplex Wirkungsanalysen im Allgemeinen sein können, lässt sich anhand der Wirkweisen mobiler Jugendarbeit veranschaulichen. Zunächst gibt es in der mobilen Jugendarbeit keine klaren Zielsetzungen. Das übergeordnete Ziel ist einzig und allein, dass sich die Lebenslage der Jugendlichen verbessert. Die Art und Weise wie sich das im Falle einzelner Jugendlicher auswirkt, ist sehr breit gefächert und ist von der jeweiligen Situation der Jugendlichen abhängig. „Die Wirkungsmöglichkeiten sind somit äußerst vielgestaltig, sie sind so breit und diffus wie die gesamten Lebensbereiche eines jungen Menschen.“ Außerdem ist die Abgrenzung der Wirkungen von Jugendarbeit von anderen Wirkfaktoren, wie zum Beispiel dem Freundeskreis der Jugendlichen oder dem schulischen bzw. beruflichen Umfeld, nicht eindeutig möglich. JugendarbeiterInnen sind Teil der verschiedenen Bezugspersonen und wirken hauptsächlich unterstützend auf dem Lebensweg der Jugendlichen. Die Wirkungen von Jugendarbeit sind zeitlich häufig auf langfristiger Ebene einzuordnen und deshalb zum größten Teil methodisch sehr schwer feststellbar. Die begünstigten Jugendlichen bleiben oft anonym und aufgrund dessen kommt es vor, dass sie über eine längere Dauer auch nicht erreichbar sind. Außerdem stößt die Erfassung von Wirkungen bei Präventionsmaßnahmen in der Jugendarbeit an seine Grenzen, da nicht überprüft werden kann, wie die Entwicklung ohne die Intervention verlaufen wäre (vgl. Mayrhofer et al. 2017: 41ff.).

2.4. Die Verortung von Wirkungen – Die Wirkungsbox

Wirkungen sind überwiegend mehrdimensional und können inhaltlich, zeitlich und strukturell verortet werden. Inhaltlich können Wirkungen auf aggregierter Ebene in eine kulturelle, politische, soziale, ökonomische, ökologische, sowie psychische und physische Dimension eingeordnet werden. Bei Letzterer handelt es sich um eine höchstpersönliche Wirkungsdimension, das heißt, dass sie nur auf individueller Ebene entfaltet werden kann. Wirkungen, die in der psychischen und physischen Dimension zu subsumieren sind, können aber weitere Wirkungen in den anderen Dimensionen auslösen. Dabei kann es sich um einen verbesserten Gesundheitszustand handeln,

der infolge weniger Kosten im Gesundheitssystem verursacht und somit sich ebenfalls auf die ökonomische Dimension auswirkt.

Strukturell können Wirkungen in eine Mikro-, Meso-, und Makroebene unterteilt werden. Die Mikroebene betrifft die Begünstigten der Intervention auf individueller Stufe. Dabei handelt es sich beispielsweise um ein vergrößertes Selbstbewusstsein oder den (Wieder-) Einstieg in das Arbeitsleben. Auf der Mesoebene sind Wirkungen im Bereich der Organisation oder Gruppe einzuordnen. Gesellschaftliche Wirkungen sind auf der Makroebene zu verorten. Das können Veränderungen hinsichtlich Klimaschutz oder den Menschenrechten sein.

Zu guter Letzt erfolgt noch eine zeitliche Einordnung der Wirkungen in drei möglichen Dimensionen. Kurzfristig wären vermittelte Arbeitsverhältnisse, die über ein Jahr hinweg bestehen. Eine gesteigerte Lebensqualität durch stabilere Lebensumstände wäre mittelfristig. Langfristige Wirkungen können dadurch erreicht werden, dass sich zum Beispiel die gesellschaftliche Akzeptanz für Personen mit Behinderung erhöht.

Bei einer empirischen Messung von Wirkungen, können Indikatoren, Items und Skalen zu deren Bewertung herangezogen werden. Die Alltagsfitness kann als Indikator bei einem verbesserten physischen Wohlbefinden in der psychischen und physischen Wirkungsdimension fungieren. Als Item auf einem Fragebogen kann man den Zustand des physischen Wohlbefindens erfragen. Passende Skalen können dafür von sehr stark bis gar nicht reichen (vgl. Schober/Rauscher 2020: 136ff.).



Abbildung 3: Wirkungsbox

Die Wirkungsbox (Abb. 3) ist ein geeignetes Tool für ausgesprochen komplexe Wirkungsanalysen. Wirkungen können in den Schubladen der Wirkungsbox in den entsprechenden zeitlichen, strukturellen und inhaltlichen Dimensionen verortet werden. Damit kann veranschaulicht werden, wo die Schwerpunkte der Wirkungen liegen, die eine NPO erzielt und wo Lücken auftreten. So eine Lücke könnte darin bestehen, dass keine mittel- oder langfristigen Wirkungen auf der Mesoebene realisiert werden (vgl. Rauscher/Schober 2015: 91).

2.5. Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung in unterschiedlichen Kontexten

Die Instrumente und Methoden zur Wirkungsmessung sind sehr facettenreich, sowie die Verwendung ebenso in vielen unterschiedlichen Kontexten verortet ist (vgl. Rauscher/Schober 2015: 71). Wirkungsmessung wird unter anderem in den Bereichen der Evaluationsforschung, im Social Accounting (soziale Rechenschaftslegung) in der Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung (Social Impact Assessment) und in gewinnorientierten Unternehmen, in Form von Corporate Social Responsibility, im Social Entrepreneurship, wie natürlich in NPOs thematisiert (vgl. Schober/Rauscher 2014: 265). Die Ansätze reichen von sozialwissenschaftlich fundierten Vorgehensweisen, die Wirkungsmodelle- und ketten beinhalten, über Instrumente zur Strategiebildung, bis hin zu steuerungorientierten Managementtools (vgl. Kehl 2018: 275). Allgemein kann man in der Regel feststellen, dass, sofern Wirkungsnachweise von sozialen Interventionen gefordert sind, meistens einfache, lineare Wirkungsmodelle verwendet werden (vgl. Burmester 2020: 40). Die SROI-Analyse stellt eine besonders breite und fundierte Methode zur Messung von Wirkungen dar (vgl. Rauscher/Schober 2015:101) und findet mittlerweile häufig Verwendung (vgl. Simsa 2017: 450).

2.5.1. SROI – Social Return on Investment

Die SROI-Analyse bietet eine Möglichkeit Wirkungen, zumindest zu einem gewissen Teil, zu monetarisieren, also einem Geldwert beizumessen. Im Mittelpunkt der Analyse steht eine Kennzahl, nämlich der SROI-Wert, der zugleich das Ergebnis der Wirkungsanalyse darstellt. Unter dem SROI-Wert wird die soziale Rendite (Social Return) verstanden, mit der eine gesellschaftliche Rendite gemeint ist.

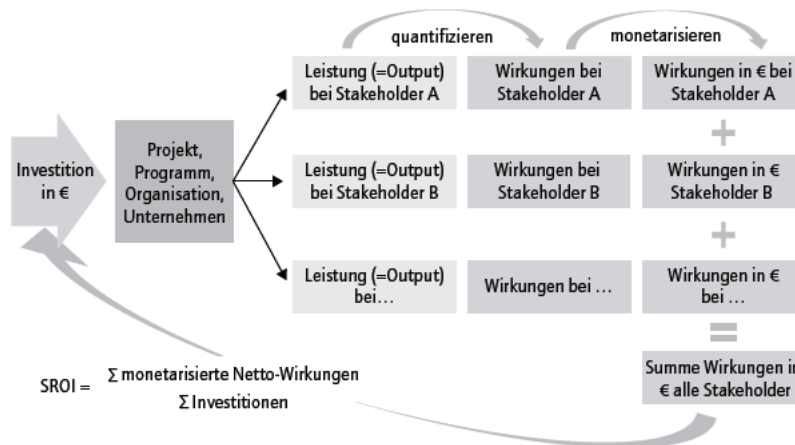


Abbildung 4: SROI-Analyse

Zu Grunde liegen in der SROI-Analyse die stakeholderspezifischen Wirkungsketten, die ein Wirkungsmodell mit Kausalzusammenhängen bilden. SROI-Analysen werden für Projekte, Programme oder für eine gesamte Organisation durchgeführt. Monetarisierte (Netto-)Wirkungen, der Deadweight wird berücksichtigt, können dadurch dem Input, dabei handelt es sich vor allem um finanzielle Ressourcen und Sachleistungen, gegenübergestellt werden (vgl. Schober/Then 2015: 8f.). Die SROI-Analyse, ursprünglich vorrangig im Nonprofit-Sektor angesiedelt, wird einstweilen ebenso von öffentlichen Organisationen und Privatunternehmen eingesetzt. Besonders im Bereich der Corporate Social Responsibility (CSR) findet diese Form der Wirkungsanalyse Verwendung (vgl. Costa 2017:66). Prinzipiell kann man die SROI-Analyse unter der Cost-Benefit-Analysis (Kosten-Nutzen-Analyse) einordnen, die eine Form der ökonomischen Evaluation darstellt. Die Begrifflichkeiten fallen aber durchaus anders aus: so wird anstelle der Kosten der Terminus Intervention verwendet und der Nutzen durch die soziale Rendite ersetzt (vgl. Schober et al. 2015: 464).

2.5.2. Wirkungsanalyse in der Evaluation

Infolge einer Evaluation können beispielsweise Projekte, Programme oder Dienstleistungen bewertet werden. Zentral neben dem Evaluationsobjekt ist der Vergleich mit Alternativen. Dafür können zwei Varianten herangezogen werden (Projekt A und B) oder verschiedene Szenarien, wie das Stattfinden und das Ausbleiben einer Intervention. Neben der Evaluation der Programmkonzeption und der Prozessevaluation zählt die Wirkungsanalyse zu den drei Hauptarten der

Evaluation. Stellvertretend kann auch der Begriff der Nutzenanalyse verwendet werden. Ziele sind oft die Überprüfung von Effektivität und Effizienz von Programmen. Demnach einerseits die Feststellung inwiefern gesetzte Ziele erreicht wurden und andererseits das Ermitteln vom Kosten-Nutzen-Verhältnis. Außerdem kann damit die Akzeptanz von Programmen untersucht werden (vgl. Schober et al. 2015: 451ff.). Das weit verbreitete Logic Model, das in den 1960ern in den USA entwickelt wurde, hat seinen Ursprung in der Projekt- und Programmevaluation und ist demnach ein grundlegendes Instrument (vgl. Ebrahim and Rangan 2014:20). Der Konzeption der Wirkungskette ist das Logic Model sehr ähnlich.

2.5.3. Social Accounting/Soziale Rechenschaftslegung

Social Accounting ist in den 1970er Jahren als Antwort auf die Kritik an Financial Accounting entstanden, die aufgrund des Fokus auf finanziellen Werten und der Rechenschaftslegung gegenüber einer gewissen Gruppe an Stakeholdern, im Einzelnen an Shareholdern und andere Finanzdienstleistern, geübt wurde. Das fehlende Miteinbeziehen von MitarbeiterInnen, KundInnen, Gesellschaft, staatlichen Institutionen, Freiwilligen und Mitgliedern wurde angeprangert (vgl. Richmond et al. 2003: 308f.). Im Social Accounting in Nonprofit-Organisationen spielen ökonomische, soziale und ökologische Faktoren eine Rolle. Nicht finanzielle Wirkungen in Rechnungswesen, Bilanzierung und Gewinnermittlung sind der Dreh- und Angelpunkt im Social Accounting. Ebenso wie die Konzentration auf eine Bandbreite von Stakeholdern. Wie in der Wirkungsmessung- bzw. analyse selbst, existiert im Social Accounting auch kein Standardkonzept, das für alle Organisationen gleich anwendbar ist. In der Praxis kommen oft drei bestimmte Ansätze des Social Accounting zur Anwendung, nämlich die Global Reporting Initiative, das Expanded Value Added Statement, wie auch das vom Hörensagen wohl bekannteste Tool, die Balanced Scorecard (vgl. Mook 2010:175; Schober/Rauscher 2014: 266).

2.5.4. Social Entrepreneurship/Sozialunternehmertum

Social Impact wird in Forschung und Praxis im Social Entrepreneurship unter dem Begriff des Social Impact Measurement, synonym auch unter dem Begriff des Social Impact Assessment, diskutiert. Accountability und Performance Measurement sind übergeordnete Begriffe, unter denen Social Impact Measurement eingeordnet werden kann. Im Mittelpunkt von Social Impact Measurement steht die Ermittlung

gesellschaftlicher Wirkungen von Social Entrepreneuren. Eine Einigung über eine allgemeine Definition von Social Impact herrscht im Sozialunternehmertum aber ebenfalls noch nicht vor, nur über das Anstreben von Social Impact als Zielgröße (vgl. Repp 2013: 21f.).

2.5.5. Social Impact Assessment (SIA)/ Sozialverträglichkeitsprüfung

Das Social Impact Assessment bzw. die Sozialverträglichkeitsprüfung ist aus der Umweltverträglichkeitsprüfung entsprungen und steht im Diskurs mit Wirkungsanalyse- und messung. Zu Beginn ging es in der Umweltverträglichkeitsprüfung um eine gesetzlich vorgeschriebene Berichtspflicht mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund bei Maßnahmen, die einen wesentlichen Eingriff in die Umwelt bewirken. Der Fokus der Umweltverträglichkeitsprüfung hat sich aber im Laufe der Zeit verlagert und wurde um soziale Aspekte erweitert. SIA wird mittlerweile in Unternehmen im Bereich des Risikomanagements eingesetzt. Damit versucht man mögliche rechtliche Konflikte, Proteste oder Verzögerungen zu verhindern. Die Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung bezweckt eine ex-ante Orientierung (vgl. Schober/Then 2015: 14).

2.5.6. Corporate Social Responsibility (CSR)

Starken Aufwind und damit implizierte Aufmerksamkeit hat Corporate Social Responsibility im Zeitraum der 1990er und 2000er Jahre erfahren, wird aber bereits seit den 1950er Jahren in der Literatur behandelt. Eine der Kernfragen im CSR ist, welchen gesellschaftlichen Beitrag Unternehmen leisten (vgl. Crane et al. 2008: 3f.). Corporate Social Responsibility und die Sozialverträglichkeitsprüfung weisen einige Schnittpunkte auf. „Corporate social responsibility (CSR) and social impact assessment (SIA) share foundational values; that is, to address the social implications of corporate activities with concern for human rights, livelihoods, community engagement in decision-making, ethical behaviour and the valuing of local knowledge and the environment“ (vgl. Bice 2014: 161). Ebenso stand im CSR die ökologische Perspektive zuerst im Vordergrund. Im Laufe der Zeit wurde aber der Fokus auf soziale Wirkungen ausgeweitet. Im Gegensatz zu Organisationen im Dritten Sektor sind gewinnorientierte Unternehmen nicht so starkem Druck ausgesetzt, Rechenschaft über ihre gesellschaftlichen Wirkungen abzulegen. Nachweise werden

hauptsächlich in Form von Kennzahlen erbracht und sind von Stakeholder-Einschätzungen geprägt (vgl. Schober 2014: 271f.).

2.6. Fazit der Theorie

Wirkungsorientierung bzw. Wirkungsmessung spielen im dritten Sektor eine zentrale Rolle und man kann diese Thematik als Nonprofit-Organisation nicht mehr außer Acht lassen. Wirkungsmessung ist nicht nur zur Rechenschaftslegung gegenüber Stakeholdern sinnvoll, sondern auch als Grundlage bei internen Steuerungsentscheidungen und um Klarheit zu schaffen, wo Schwerpunkte und Lücken bei der Erzielung von Wirkungen liegen. Wirkungsmessung findet in einer großen Bandbreite von Bereichen Anwendung, die überblicksmäßig dargestellt wurden. Das vorgestellte Wirkungsmodell, das auf den unterschiedlichen Wirkungsketten aufbaut, und die Wirkungsbox sind Instrumente, die sich als besonders geeignet für den Einsatz in Nonprofit-Organisationen herausgestellt haben (vgl. Rauscher/Schober 2015:71).

Mit Hilfe der Wirkungsanalyse kann der Verein LOGIN feststellen inwiefern mit den erzielten Wirkungen die Erfüllung der Mission in die Realität umgesetzt wird. Eine gewisse Anzahl an TeilnehmerInnen, im Sinne einer outputorientierten Denkweise, ist nicht aussagekräftig hinsichtlich der Veränderungen, die Kurse in den Lebensumständen der einzelnen TeilnehmerInnen erzielen und insofern, ob LOGIN die jeweiligen (Wirkungs-)Ziele erreicht. Auf Basis der Wirkungsanalyse können die jeweiligen Schwerpunkte der Wirkungen des Angebots des Vereins ermittelt werden. Mit diesem Wissen können mögliche Entscheidungen hinsichtlich einer Veränderung oder eines Ausbaus von Programmpunkten getroffen werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit für LOGIN sich gegenüber potenziellen FördergeberInnen zu positionieren, indem der Verein durch die ermittelten Wirkungen seinen bedeutsamen gesellschaftlichen Stellenwert unter Beweis stellen kann. Zudem deckt sich die Mission von LOGIN, die im gesundheitlichen sowie sozialen Bereich liegt, mit den Zielsetzungen in der Gesundheitsförderung der ÖGK. Durch den Nachweis der Wirkungen kann LOGIN seine Rolle als wichtigen Partner der ÖGK untermauern und somit die Chancen auf eine zukünftige Förderung forcieren beziehungsweise die Förderbeziehung möglicherweise ausbauen.

3. Methodik

Zentral in der Arbeit, wie in der Einleitung beschrieben, ist die Evaluierung der Wirkungen des Angebots von LOGIN auf der Ebene der TeilnehmerInnen und dem Versorgungs- und Case Management der ÖGK. Um Daten für die Wirkungsanalyse zu generieren wurden qualitativ Interviews mit Personen aus diesen zwei Stakeholdergruppen durchgeführt. Nach der Transkription der Interviews wurden diese mit Hilfe der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Kruse 2015: 398ff.) ausgewertet. Im Anschluss wurden daraus Wirkungsdimensionen abgeleitet und die Wirkungen anhand dieser festgestellt.

3.1. Interviews

Im Vorfeld wurden insgesamt drei Gesprächsleitfäden erstellt, die auf die jeweiligen Stakeholder angepasst wurden. Die Fragen wurden offen formuliert und mit dem Hintergrund, später Wirkungen abzuleiten, verfasst. Dafür hat man sich einem Schema zur Erstellung der Leitfäden, wie in Abbildung 5 dargestellt, bedient.

Stimulus/Grundreiz (Leitfrage/Erzählaufforderung)	Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungs- fragen	Konkrete Nachfragen

Abbildung 5: Aufbauprinzip eines Interviewleitfadens (in Anlehnung an Kruse 2015:213)

3.2. TeilnehmerInnen von LOGIN

Im November wurden von zwei Gruppenmitgliedern Gespräche mit insgesamt neun Teilnehmenden von LOGIN durchgeführt. Der Kontakt zu den GesprächspartnerInnen wurde vom Verein hergestellt. Die ersten beiden Gespräche wurden in der loginBase geführt. Drei weitere im Freien beim Spazieren gehen und die restlichen vier per Telefon aufgrund der aktuellen Corona Regelungen. Zwei Teilnehmende waren telefonisch nach mehrmaligem Kontaktieren zum vereinbarten Termin nicht erreichbar und konnten deshalb in die Arbeit nicht miteinbezogen werden. In den telefonischen Gesprächen konnte die Mimik und Gestik der jeweiligen GesprächspartnerInnen nicht wahrgenommen werden und mögliche Sprechpausen waren schwieriger zu identifizieren als in den Face-to-Face-Interviews. Nach diesen neun Gesprächen

wurde die Interviewführung abgeschlossen, denn aus den bereits vorhandenen Inhalten hat sich kein Hinweis darauf ergeben, dass man durch weitere Gespräche noch weitere essenzielle Erkenntnisse für die Analyse gewinnen könnte, die nicht schon in ähnlicher Form bereits vorhanden waren. Zusammenfassend bedeutet das, dass hinsichtlich der Aussagen in den Gesprächen vom Informationsinhalt keine Ausreißer zu finden waren. Die Gespräche haben je nach Redefluss zwischen 10 und 45 Minuten gedauert, wovon der größere Teil im oberen Bereich dieser Spanne lag. Alle Gespräche wurden aufgezeichnet und anonymisiert. Die GesprächspartnerInnen wurden über diese zuvor genannten Punkte und die weitere Datenverwendung informiert und haben wörtlich ihr Einverständnis per Tonaufnahme abgegeben. Die jeweiligen Gespräche wurden im Anschluss von den Interviewenden transkribiert und umfassend analysiert.

3.3. Versorgungs- und Case Management ÖGK

Die Abteilung „Versorgungsmanagement“ der ÖGK vergibt im Rahmen von Gesundheitsvorsorgemaßnahmen Förderungen für Projekte. Da der Verein LOGIN derzeit einen aufrechten Förderungsvertrag mit der ÖGK hat, ergibt sich hier eine Stakeholder-Beziehung.

Die Abteilung „Case Management“ wiederum spielt insofern eine zentrale Rolle, als dass es direkt mit TeilnehmerInnen in einem Betreuungsverhältnis steht/stand und damit vorrangig die Möglichkeit hat, PatientInnen an LOGIN weiterzuverweisen.

Der Kontakt zu den verantwortlichen AnsprechpartnerInnen im Versorgungs-, wie auch Case Management der ÖGK wurde ebenfalls von LOGIN vermittelt. Zu beiden Abteilungen wurde im Oktober beziehungsweise November Kontakt aufgenommen, um sie über das Projekt in Zusammenarbeit mit LOGIN zu informieren und Interviewtermine zu vereinbaren. Seitens des Versorgungsmanagements wurden die Interviewfragen per Mail beantwortet. Mit dem Verantwortlichen des Case Managements wurde ein ausführliches Interview im Dezember geführt.

3.4. Interviewanalyse

Um Wirkungsdimensionen aus den Gesprächen ableiten zu können, wurden die Gespräche mit Hilfe der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Kruse 2015: 398ff.) analysiert.

Mit der Analyse des Inhalts ist hier die von den Äußerungen in den Interviews gemeint. Bei qualitativen Analyseansätzen, in denen es sich um inhaltsanalytische Vorgehensweisen handelt, kann man generell von aussagebezogenen Verfahren sprechen. In der Analyse wurden nach der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring aus der Transkription, dem sogenannten Ausgangsmaterial, Paraphrasen verfasst. Aus diesen wurden auf einer höheren Abstraktionsstufe Generalisierungen formuliert und daraus wiederum inhaltliche Reduktionen ausgearbeitet, die zusammenfassend für mehrere Textausschnitte wirken (vgl. Kruse 2015: 401ff.). Das zu Grunde liegende Analyseschema ist in Abbildung 6 dargestellt.

Ausgangsmaterial	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
<p>A: Mhm und spürst du merkbare Verbesserung vor und nach einer Kurseinheit?</p> <p>B: Ja, auf jeden Fall, also ich bin glücklicher und das Yoga hilft mir auch mich zu entspannen und es ist halt günstig auch hier</p>	<p>TN ist durch Teilnahme an Kursen und Umfeld bei Login glücklicher</p> <p>Angebot ist günstig</p>	<p>Verbesserung allgemeiner Lebenszustand</p> <p>Finanzieller Aspekt</p>	<p>Wirkung auf psychischer Ebene</p> <p>Wirkung auf finanzieller Ebene</p>
<p>A: Seitdem du bei LOGIN bist hast du ja schon viel erlebt? Freunde kennengelernt?</p> <p>B: Ja, das ist eine sehr gute Einrichtung. Gut für soziale Kontakte, man lernt Leute kennen. Ja sehr gute Sache eigentlich.</p>	<p>Einrichtung wird positiv wahrgenommen, Einrichtung ermöglicht soziale Kontakte, um Leute kennenzulernen</p>	<p>Positive Wahrnehmung von Login</p> <p>positive Wirkung: soziale Kontakte</p>	<p>Wahrnehmung Login</p> <p>Wirkung auf sozialer Ebene</p>

Abbildung 6: Beispiel für eine zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse

Um die Analyse übersichtlicher zu gestalten, wurden Cluster zu einzelnen Kapiteln gebildet, welche mit einem Farbcode versehen wurden.

Bei der Analyse wurde induktiv gearbeitet. Bei dieser Vorgehensweise werden die Kategorien aus dem Ausgangsmaterial, dem Text, herausgebildet und nicht schon im Vorhinein entwickelt. Das hat den Vorteil, dass neue Standpunkte entdeckt werden können, denn die gebildeten Kategorien orientieren sich sehr stark an den Passagen im Text. Die zu Grunde liegende Theorie und die Forschungsfrage mit ihren Subfragen fließen dabei in die Bildung der Kategorien mit ein (vgl. Mayring 2008: 11ff.). Hintergrundgedanke war, nicht nach einem starren Vorgehen nach bestimmten Wirkungen zu suchen, sondern Wirkungen möglichst unvoreingenommen innerhalb

der Analyse zu finden und zu evaluieren. Somit soll ein möglichst breites Spektrum an Wirkungen erfasst werden können.

Die Interviewführung und die Analyse wurden personell getrennt. Infolge der Interviews entwickeln InterviewerInnen unter dem entstehenden Handlungsdruck einen eigenen Eindruck von Verlauf und Interpretation der Interviews, was die Analyse im Vorhinein schon in eine bestimmte Richtung lenken würde (vgl. Froschauer/Lueger 2020: 108).

Aus den Reduktionen konnten nach einer Diskussion über die Ergebnisse der Analyse mit allen Gruppenmitgliedern, einschließlich den Interviewführenden, da diese durch ihre Erfahrungen in den Interviews ihre gesammelten Sichtweisen in die Diskussion miteinbringen können, in weiterer Folge Wirkungsdimensionen für die anschließende im Fokus stehende Wirkungsanalyse ausgearbeitet werden.

3.5. Wirkungsanalyse

Aus den unterschiedlichen Angeboten von LOGIN ergibt sich ein Output. Output sind die direkten zähl- und messbaren Produkte und Leistungen, wie beispielsweise die Kursstunden. Aus dem Output ergeben sich die Wirkungen, die im Projektbericht evaluiert werden. In der Wirkungsanalyse wird sich auf die Wirkungsdimensionen beschränkt. Indikatoren, Skalen und Items wurden im Weiteren nicht gebildet. Von der Differenzierung in intendierte und nicht-intendierte Wirkungen wurde abgesehen. Ebenfalls wurde auf Messung des Deadweights verzichtet, der im Abzug vom Outcome (Bruttowirkungen) den Impact (Nettowirkungen) bilden würde. Somit sind die Brutto- mit den Nettowirkungen im Projektbericht gleichzusetzen, was bedeutet, dass bei der Messung der Bruttowirkungen sogleich vom Impact gesprochen werden kann (vgl. Schober/Rauscher 2015: 263f.). Eine Monetarisierung, wie im Falle der SROI-Analyse, wurde nicht vorgenommen, da die Wirkungen qualitativ bewertet und dargestellt wurden. Diese Vorgehensweise lässt sich damit begründen, dass die Ausarbeitung einer zeitlichen Beschränkung unterliegt und mit der Messung der Wirkungen mittels der Wirkungsdimensionen schon ein aussagekräftiges Ergebnis erzielt werden konnte. Mit Hilfe der bereits geleisteten Vorarbeit, den Interviews und der Interviewanalyse, wurden Rahmenbedingungen und Wirkungsdimensionen nach ausführlicher Diskussion innerhalb der Gruppenmitglieder gebildet.

4. Rahmenbedingungen des Vereins LOGIN

Wie schon zu Beginn im Kapitel 2.1 Wirkungsmessung im NPO-Sektor ausgeführt wurde, gestaltet sich die finanzielle Planung für Nonprofit-Organisationen besonders schwierig. Daher steht auch der Verein LOGIN in Abhängigkeit zu FördergeberInnen wie unter anderem der Österreichischen Gesundheitskasse.

Vor allem zwei Abteilungen der ÖGK stehen in Kontakt mit dem Verein: das Versorgungsmanagement und das Case Management. Ersteres hat einen Förderungsvertrag mit LOGIN abgeschlossen und gibt dadurch Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit vor. Letzteres überweist KundInnen im Zuge eines Rehabilitationsprogramms an den Verein, wodurch sich auch der Zugangskontext für einige TeilnehmerInnen ergibt. Die Förderungsvergabe ist gemäß inhaltlicher Schwerpunkte und Vorgaben seitens der Österreichischen Gesundheitskasse geprägt und dadurch ist der Verein mit Erwartungshaltungen der beiden zuvor genannten Abteilungen konfrontiert. Im folgenden Abschnitt werden diese näher dargestellt.

4.1. Versorgungsmanagement

Der Verein LOGIN ist selbständig an die damalige Selbstverwaltung in der WGKK herantreten und hat das Projekt vorgestellt woraufhin eine Förderbeziehung entstanden ist. Der Förderungsvertrag, welcher mit LOGIN abgeschlossen wurde, enthält grundsätzlich vereinbarte Auflagen und Ziele, die vom Verein im Zuge der Zusammenarbeit erfüllt werden müssen. Es sind vor allem verbindlich Zwischenberichte, ein inhaltlicher Bericht über die Verwendung der Mittel und ein Abschlussbericht zu verfassen.

Der Verein wurde unter anderem deshalb als förderungswürdig eingestuft, da LOGIN die Gesundheitsförderung und die soziale Integration von Risiko- und Randgruppen durch ihr breites Spektrum an Angeboten unterstützt. Es werden dort gemeinsame Zielgruppen der Österreichischen Gesundheitskasse und von LOGIN gefördert: Menschen mit (behandelten) Suchterkrankungen und Abstinenzorientierung, Menschen mit psychischen und psychiatrischen Erkrankungen, Langzeitarbeitslose und obdachlose Menschen. Daraus ergibt sich auch die Erwartung der Österreichischen Gesundheitskasse, die mit der Förderungsvergabe einhergeht. Es sollen vor allem Behandlungserfolge langfristig und nachhaltig gesichert werden, eine

gesundheitsbewusste Lebensgestaltung der Zielgruppe sowie die soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden. Dabei wird von Seiten der Österreichischen Gesundheitskasse betont, dass es generell das Ziel der Gesundheitsförderung ist, Menschen dabei zu helfen, einen gesünderen Lebensstil zu entwickeln, Krankheiten vorzubeugen oder rechtzeitig zu erkennen und gegenzusteuern, um in Summe das Gesundheitssystem zu entlasten.

Für den Verein LOGIN bedeutet das insbesondere, dass Zielsetzungen des von der ÖGK geförderten Projektes, sind unter anderem Einsparungen im Gesundheitssystem zu erreichen, durch eine geringere Anzahl von Arztbesuchen oder Krankenhausaufenthalten, aber auch weniger Behandlungen von Nebenerkrankungen bei Sucht und Alkohol. Außerdem soll durch die Unterstützungsleistungen von LOGIN die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgen.

4.2. Case Management

LOGIN wird vom Case Management als Partner mit einer sehr großen Bandbreite an Kursen wahrgenommen, was sich besonders im regelmäßig zugeschickten Monatsprogramm von LOGIN widerspiegelt. Deshalb ist LOGIN eine Anlaufstelle für eine große Anzahl an KundInnen (Anm.: Personen, die durch das Case Management betreut werden, werden explizit so bezeichnet) des Case Managements und wird mit Zufriedenheit als guter Partner bezeichnet. Statistische Erhebungen, um genaue Zahlen benennen zu können, werden seitens der ÖGK nicht durchgeführt.

Besondere Erwartungshaltung besteht gegenüber Wirkungen in der sozialen, psychischen und physischen Dimension an LOGIN, primär hinsichtlich der Schaffung einer Tagesstruktur der KundInnen des Case Managements durch die Teilhabe bei LOGIN und dem Aufbau eines sozialen Umfelds. Durch die Teilnahme bei LOGIN kommt wieder Bewegung in das Leben der KundInnen. In weiterer Folge können diese dadurch dazu bewegt werden, an medizinischen Maßnahmen teilzunehmen, oder sie können die Erkenntnis gewinnen, dass die Inanspruchnahme von medizinischen Maßnahmen notwendig ist. LOGIN trägt zum Teil auch zu der verbesserten Arbeitsfähigkeit von KundInnen bei. Es werden aber auch KundInnen an LOGIN verwiesen, bei denen eine Eingliederung am ersten Arbeitsmarkt nicht mehr möglich ist.

Die Betreuung des Case Managements erfolgt sehr individuell, speziell auf die jeweilige Situation der KundInnen abgestimmt. Je nach Lebenssituation, es kommt unter anderem darauf an, ob die KundInnen in der psychischen Verfassung sind bei LOGIN überhaupt teilzunehmen, und auch unter der Berücksichtigung der Interessen und Wünsche werden die KundInnen an Organisationen, wie LOGIN, weitervermittelt. Durch die Möglichkeit des Kontakts auch zu Kleingruppen, bietet sich LOGIN als Anlaufstelle mit geringer Hemmschwelle an.

Für KundInnen, die bereits über ein gut organisiertes Lebensumfeld, einen strukturierten Tagesablauf und einen Freundeskreis verfügen, wird die Teilnahme bei LOGIN weniger empfohlen. Nur auf Nachfrage der KundInnen wird direkter Kontakt vom Case Management mit LOGIN aufgenommen. Bei der Betreuung von KundInnen durch das Case Management wird Rücksicht auf deren Angehörige genommen, da sie oft eine wichtige Stütze im Lebensumfeld der KundInnen sind und sie oft an ihre Grenzen oder auch darüber hinaus gehen.

Kontakt des Case Managements zu Partnerorganisationen besteht hauptsächlich im Zuge stattfindender interner Konferenzen, bei denen sich Organisationen beim Case Management vorstellen können. LOGIN war bereits einmal Teil dieser Konferenzen. Außerdem besucht das Case Management auch Organisationen, um sie über ihre Arbeit und über das Rehabilitationsgeld zu informieren.

4.3. Zugangskontext der TeilnehmerInnen

Nur ein Bruchteil der interviewten TeilnehmerInnen sind über das zuvor genannte Case Management zum Verein gekommen, denn der Zugangskontext variiert insgesamt sehr stark. Laut dem Evaluierungsbericht von 2017 kommen 64% aller TeilnehmerInnen durch den Kontakt mit therapeutischen Einrichtungen zum Verein LOGIN (vgl. Auer/Steiner 2017: 27). Diese Tendenz zeichnet sich auch in den Interviews ab, denn viele der interviewten Teilnehmenden erwähnten den grünen Kreis, das Otto-Wagner-Spital oder das Anton-Proksch-Institut als ersten Berührungspunkt mit dem Verein. Ein/eine TeilnehmerIn gab an auf Anraten der ÖGK zu LOGIN gekommen zu sein und ein weiterer wurde vom Case Management der ÖGK weitergeleitet. In diesem spezifischen Fall hat der/die Case ManagerIn einen Flyer von LOGIN mitgegeben und der/die TeilnehmerIn ist selbständig an LOGIN herantreten. Aufgrund des Langzeitkrankenstandes in dem sich der/die

TeilnehmerIn befand, wurde er/sie von der dafür zuständigen Pensionsversicherungsanstalt in ein Rehabilitationsprogramm aufgenommen, wodurch man verpflichtend einem/einer Case ManagerIn zugeteilt wird. Laut dem/der Teilnehmenden besteht kein großer Unterschied zwischen Reha-Programm und Krankenstand.

Konkret haben 45% der befragten TeilnehmerInnen des Evaluierungsberichtes 2017 von LOGIN durch professionelle Dienste erfahren. Diese umfassen soziale Angebote wie sozial therapeutische Einrichtungen, arbeitsmarkt-, politische-, und Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (vgl. Auer/Steiner 2017: 35). 31,3% der Teilnehmenden der Studie haben durch Freunde oder Bekannte von LOGIN erfahren (vgl. Auer/ Steiner 2017: 35). Auch in den Interviews hat mehr als die Hälfte angegeben auf Empfehlung von Freunden oder Bekannten zum Verein gekommen zu sein. Des Öfteren haben TeilnehmerInnen angegeben schon vor ihrem ersten Besuch etwas über den Verein gehört zu haben. Dies erfolgte meist durch Flyer, jedoch haben viele TeilnehmerInnen einige Monate oder Jahre gebraucht, um den Schritt zu wagen, sich selbst ein Bild von dem Angebot zu machen. Den letzten Anstoß zur Teilnahme haben meistens Freunde oder Bekannte gegeben.

Weitere 20% der Befragten erfuhren durch Infomaterial, Veranstaltungen und der Homepage von der Existenz des Vereins (vgl. Auer/Steiner: 2017: 35).

Ein/ eine Teilnehmende/r berichtete, dass er/sie in Erstkontakt mit LOGIN kam, da ein Freund von ihm/ihr nach Wien gezogen war und eine Theatergruppe gesucht hat. Da der Verein auch hier ein passendes Angebot durch Improvisationstheater bieten konnte, haben die beiden so zu LOGIN gefunden. Allerdings hat der/die TeilnehmerIn zu diesem Zeitpunkt aber noch kein Interesse für LOGIN gehegt. Erst Jahre später, als es ihm/ihr schlecht ging, hat er/sie sich an den Verein erinnert und sich entschieden, erneut verschiedene Kurse auszuprobieren.

Ein weiterer/ eine weitere TeilnehmerIn gab an bei einem Kurs des Roten Kreuzes auf den Verein LOGIN aufmerksam gemacht worden zu sein. Für diesen/diese TeilnehmerIn war der größte Anreizpunkt die Niederschwelligkeit, die der Verein für die Teilnahme bieten kann.

4.4. Beziehung der TeilnehmerInnen zu LOGIN

Für viele TeilnehmerInnen von LOGIN sind die Angebote des Vereins nicht nur wichtig für die körperliche Betätigung, sondern haben ebenfalls einen besonderen Stellenwert in ihrem Privatleben. Die Teilnahme an den Einheiten bietet großen Mehrwert, der sich von einer verbesserten psychischen Verfassung bis hin zu einem erweiterten sozialen Umfeld erstreckt. Das Kursangebot bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit ihren Alltag umzugestalten und sich unter Umständen auch enorm weiterzuentwickeln. Im folgenden Kapitel wird ein Überblick über die individuelle Wahrnehmung und den Stellenwert von LOGIN im Leben der TeilnehmerInnen gegeben.

4.4.1. Erwartungshaltung der TeilnehmerInnen

Viele TeilnehmerInnen hatten wenig bis keine Erwartungshaltungen an LOGIN und waren lediglich von Neugierde erfüllt. Die Erwartungshaltungen der Mehrheit der befragten Personen hingen von den jeweiligen Kurseinheiten ab.

Die persönliche Weiterentwicklung und das Gewinnen neuer Einsichten, wie beispielsweise in den Kommunikationskursen neue Ausdrucksweisen, konnten ebenso als Antworten auf die Fragen nach der individuellen Erwartungshaltung identifiziert werden.

Bei TeilnehmerInnen, welche das Kursprogramm schon länger nutzen, wurde mehrmals erwähnt, wie Willkommen sie sich fühlten. Von Beginn an fühlten sie sich in der loginBase gut aufgehoben. Das Wissen, stets einen hilfreichen Rat, Zeit für ein Gespräch oder ein offenes Ohr der MitarbeiterInnen zu bekommen, gibt den TeilnehmerInnen Stabilität und verschafft LOGIN große Beliebtheit. Diese Tatsachen erwarten sich die langjährigen Teilnehmenden, sobald sie in der loginBase ankommen.

Die persönliche Erwartung an einzelne Kurse wurde häufig mit: „Dass ich mir etwas mitnehmen kann“ beschrieben. Mehrwert und Lerneffekt nach jeder Einheit wurden ebenso oftmals erwartet.

Es konnte festgestellt werden, dass LOGIN umfangreiches Verständnis zeigt und Geborgenheit ausstrahlt. Einen Mehrwert für die eigene Persönlichkeit, etwas Neues lernen und sich selbst etwas Gutes tun, waren die häufigsten Erwartungen der KursteilnehmerInnen in der Befragung.

4.4.2. Motivation der TeilnehmerInnen

Die Beweggründe der Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich. Die häufigsten genannten Motive waren, etwas Neues zu erfahren und sich selbst weiterzubilden. Das lässt darauf schließen, dass die TeilnehmerInnen an Selbstoptimierung interessiert sind. Einige Teilnehmende gaben an, neue Tätigkeiten und Sportarten in den Kurseinheiten ausprobieren zu wollen, manche gaben auch an, sich über Simpelstes zu erfreuen und lediglich beim Kochen in der loginBase helfen zu wollen. Eine Hauptmotivation für viele TeilnehmerInnen ist der Konnex zu ihrem sozialen Umfeld.

“Einmal einfach loslassen zu können, sag ich jetzt mal, auf gut Deutsch, einfach mal den Vogel rauslassen, Spaß zu haben, was Neues zu lernen.”, wurde im Kontext der Motivation als Antwort gegeben. Ein weiterer Faktor ist die Regelmäßigkeit als ausschlaggebende Motivation. Der regelmäßige Kontakt zu einem konstanten sozialen Kreis bringt große Begeisterung bei einigen TeilnehmerInnen hervor. Weiters werden viele der Befragten von ihrem Gefallen am Sport motiviert. Einige der GesprächspartnerInnen gaben an, Sport in einer Gruppe zu bevorzugen. Durch das dabei aufkommende Zusammengehörigkeitsgefühl motivierten sich die TeilnehmerInnen zu großen Teilen gegenseitig.

Als besonders positiv wird ebenfalls die Miteinbeziehung der Teilnehmenden in die Gestaltung des Kursprogramms angesehen. Erreicht wird das durch das Instrument der TeilnehmerInnen-Initiative des Vereins, wo unter anderem die Möglichkeit besteht, das bestehende Programm auszubauen. Die Umsetzung dieses Konzepts wurde besonders gelobt.

Außerdem ist das den TeilnehmerInnen entgegengebrachte Verständnis für die meisten Befragten unabdingbar und bildet einen wesentlichen Ansporn kontinuierlich am Kursprogramm teilzunehmen.

4.4.3. Stellenwert von LOGIN für die TeilnehmerInnen

Im Laufe der Interviewanalyse konnte festgestellt werden, dass LOGIN einen sehr hohen Stellenwert für die Mehrheit der Befragten hat, denn sie sehen die Einrichtung als festen Bestandteil ihres Alltags. Einige nehmen täglich an Kurseinheiten teil und sehen LOGIN als wichtigsten Teil ihres sozialen Umfelds - der Ort wo sie ihre FreundInnen treffen.

Für viele TeilnehmerInnen ist es herausfordernd zu Hause zu sitzen und keiner Beschäftigung nachzugehen. Insbesondere in Zeiten der globalen Covid-19 Pandemie wird diese Tatsache verstärkt. Wie später in der Arbeit unter Punkt 7 Exkurs: Auswirkungen der Covid-19 Pandemie beschrieben, bietet der Verein derzeit diverse Kurse virtuell über Skype an. Für einige TeilnehmerInnen sind die Betätigungen bei LOGIN eine gute Möglichkeit beschäftigt zu sein und die Zeit verstreichen zu lassen. Häufig sehen die TeilnehmerInnen die Kurse als Nachmittagsbeschäftigung oder auch als eine Art Therapieeinheit an. Im Zuge der Analyse der Interviews hat sich bestätigt, dass Gewohnheiten aufzubauen und zu verstärken, einen positiven Effekt auf die Gemütszustände der TeilnehmerInnen hat, da dadurch Sicherheit und Beständigkeit vermittelt wird (siehe Kapitel: 5.1 Wirkung auf tagesstruktureller Ebene).

Viele Befragte gaben an, LOGIN als sinnvollen Zeitvertreib und hoffnungsstiftenden Zufluchtsort zu sehen. Die Mehrheit empfindet große Freude daran dabei zu sein, und eine Aufgabe und Beschäftigung zu haben. Ein/ eine TeilnehmerIn merkte im Zuge des Interviews an, sich den Verein LOGIN in jedem Wiener Gemeindebezirk zu wünschen. Er/sie habe großes Glück den Verein in unmittelbarer Wohnnähe zu haben, da er/sie andernfalls in prekären Kreisen, von Suchtmitteln getrieben, verkehren würde. Im Zuge der Interviewanalyse wurde deutlich, dass die sozialen Kreise, in denen sich die TeilnehmerInnen bewegen, einen großen Einfluss auf die körperliche und geistige Verfassung der Individuen haben.

Zudem wird durch den Verein LOGIN vielen Menschen Hoffnung gegeben. Die Tatsache, dass niemand am Geschehen ausgeschlossen wird, wurde als besonders wesentlich in den Interviews beschrieben. LOGIN fordert von seinen TeilnehmerInnen keine „Pflichtteilnahme“. Die TeilnehmerInnen empfinden diese Tatsache als äußerst angenehm. Viele der Teilnehmenden sind mit mehreren gesundheitlichen Problemen konfrontiert und werden in regelmäßigen Abständen auch stationär behandelt. Daher ist eine kontinuierliche Teilnahme oft nicht gewährleistet. Die Teilnehmenden beschreiben es als äußerst positiv, nicht bei zu geringer Teilnahme und summierten Fehlzeiten aus dem Programm “fallen” zu können. Denn auch im Krankheitsfall muss keine Bestätigung erbracht werden.

Des Weiteren konnte beobachtet werden, dass in den Freundeskreisen der TeilnehmerInnen der Verein LOGIN einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass LOGIN im Leben vieler TeilnehmerInnen Lebenslust und Motivation fördert. Weiters werden die Teilnehmenden durch die erhöhte sportliche Betätigung sowohl körperlich als auch mental ausgelastet. Einerseits Ausdauer, andererseits Entspannungsübungen und kommunikative Einheiten geben den Menschen die Möglichkeit, Wut und Stress abzubauen und die Sorgen des Alltags für einige Momente zu vergessen.

5. Ergebnisse der Wirkungsanalyse

5.1. Wirkung auf tagesstruktureller Ebene

Die Analyse der geführten Interviews zeigt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Teilnahme am Kursangebot bzw. der Wirkung von LOGIN im Allgemeinen und im Besonderen beim Entstehen einer geordneten Tagesstruktur der TeilnehmerInnen. Der Wortlaut Tagesstruktur fiel in fast allen durchgeführten Interviews, weshalb diesem Thema im folgenden Absatz ein eigener Teil dieser Wirkungsanalyse gewidmet wird.

LOGIN bietet ein regelmäßiges, wöchentliches Kursprogramm an, welches als Wirkungskanal angesehen werden kann. Dieses wird jeweils für zwei Monate mittels Folder veröffentlicht. Zusätzlich zum wöchentlichen Kursprogramm werden Workshops, Ausflüge oder andere „Specials“ an ausgewählten Tagen angeboten.

Die Mehrheit der befragten Personen erzählte von Schwierigkeiten mit der Tagesplanung, bevor sie am Kursprogramm und Geschehen bei LOGIN aktiv teilgenommen haben. Struktur in den Alltag zu bekommen wird als teilweise große Herausforderung beschrieben. Besonders der Umgang mit festen Zeiten, wie beispielweise die Startzeit der Kurse wird als schwierig empfunden.

Im Verlauf der Analyse stellte sich heraus, dass vor allem die Regelmäßigkeit der angebotenen Kurse einen großen Einfluss auf die TeilnehmerInnen hat. Die meisten Teilnehmenden wählen die für sie ansprechendsten Kurse aus und besuchen diese sehr regelmäßig. Durch den gleichbleibenden Wochenplan der angebotenen Kurse über mehrere Monate, können diese in die persönliche Wochenplanung der einzelnen TeilnehmerInnen fest miteinbezogen werden. Dies führt zur Förderung langfristiger Struktur im Leben der Teilnehmenden.

Durch die verschiedensten persönlichen Schicksale der einzelnen Personen ist ein gewöhnlicher Alltag mit einem festen Job, welcher unter anderem eine Tagesstruktur ermöglicht, vielfach nicht möglich. Mit dem Wegfall von Arbeitsverpflichtungen oder beispielsweise nach Beendigung eines stationären Therapieaufenthalts fehlen den Betroffenen vielfach Möglichkeiten, sinnvoll und strukturiert den Tag zu verbringen. TeilnehmerInnen berichteten im Zuge der Interviews etwa davon, zuvor sehr viel geschlafen zu haben, was wiederum dem Gemütszustand aufgrund schlechter

Träume und fehlendem sozialen Kontakt geschadet hat. Die regelmäßigen Kurseinheiten von LOGIN stellen somit eine Möglichkeit dar, einen geregelten Wochenablauf aufzubauen. Der Besuch der Kurse wird von einzelnen TeilnehmerInnen sogar mit einem gewöhnlichen Job verglichen, da sie möglichst immer daran teilnehmen, auch wenn es ihnen einmal schlechter gehen sollte. Auch für ältere Teilnehmende, welche schon in Pension sind, bieten die Angebote von LOGIN eine Chance zur Strukturierung des Alltags.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme an den angebotenen Aktivitäten hat zusätzlich eine positive Wirkung auf die Eigenständigkeit der TeilnehmerInnen, was sich wiederum auf den psychischen Gesundheitszustand auswirkt. Obwohl die Angebote freiwillig sind, versucht der Großteil der Befragten zu so vielen Terminen zu kommen wie möglich – so „wie ein gewöhnlicher Job“.

Die Teilnahmeaktivität und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Tagesstruktur der einzelnen Personen ist doch sehr unterschiedlich. Sie reicht vom Besuch eines Kurses pro Woche bis hin zu täglichem Besuch und Aufenthalt während der gesamten Öffnungszeit bei LOGIN. Für manche Befragten ist der Verein nach eigenen Aussagen „zum Lebensmittelpunkt“ geworden. Dies ist unter anderem durch das Vorhandensein der loginBase möglich. Als loginBase werden die festen Räumlichkeiten von LOGIN bezeichnet. Neben Büroräumen und Räumen für Indoor-Kurse befindet sich im Eingangsbereich eine große Sitzecke, welche zum Aufenthalt einlädt. Zudem gibt es die Möglichkeit in einer voll ausgestatteten Küche zu kochen. Die loginBase bietet einen Aufenthaltsort welcher vorrangig vor bzw. nach den Kursen genutzt wird, in Extremfällen wird sie zum Aufenthaltsort einzelner Personen während des gesamten Tages. Sie bietet sowohl Raum und Platz für Gespräche, Diskussionen und Austausch zwischen den MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen, den Teilnehmenden untereinander, als auch Platz zum Knüpfen neuer sozialer Kontakte (siehe Abschnitt: 5.2 Wirkung auf sozialer Ebene). Dieser regelmäßige Kontakt zu anderen TeilnehmerInnen fördert neben der Bildung neuer Freundschaften auch Stabilität im Leben der Teilnehmenden.

Bei der Befragung ließen sich auch Ausnahmefälle bei der Bildung von Tagesstruktur durch die Arbeit von LOGIN feststellen, beispielsweise wird der Verein zum Lebensmittelpunkt einzelner TeilnehmerInnen. Neben der Teilnahme an

verschiedensten Kursen, sowie psychologischer Beratung und sozialem Kontakt zu anderen Teilnehmenden, wird die Möglichkeit des gemeinsamen Kochens in der loginBase genutzt. Lebensmittel dafür werden vom Verein LOGIN zur Verfügung gestellt oder direkt aus dem Fairteilerkühlschrank (siehe Kapitel 6.5 Wirkungskanal - Fairteilerkühlschrank) entnommen. Die MitarbeiterInnen von LOGIN unterstützen dies beispielsweise durch Rezepte, welche mit den vorhandenen Lebensmitteln gekocht werden können.

5.2. Wirkung auf sozialer Ebene

Neben Wirkungen auf tagesstruktureller Ebene bei den TeilnehmerInnen von LOGIN, sind Wirkungen auf sozialer Ebene die am häufigsten und eindeutigsten geschilderten Wirkungen von LOGIN auf die interviewten Personen. Die Arbeit des Vereins hat breite und weitreichende Wirkung auf die sozialen Beziehungen der TeilnehmerInnen. Sie reicht von der Bildung einzelner neuer Bekanntschaften, bis hin zur kompletten Neugestaltung des persönlichen Umfelds der TeilnehmerInnen.

Soziale Kontakte spielen bei der Bildung von Stabilität eine überaus wichtige Rolle. Ein funktionierendes soziales Umfeld unterstützt zudem den psychischen Gesundheitszustand in positiver Weise. Der Großteil der befragten TeilnehmerInnen von LOGIN schildert teils große Probleme mit ihrem sozialen Umfeld. Bedingt durch Vorerkrankungen sowie prekären Familienverhältnissen seit ihrer Kindheit, fällt es vielen TeilnehmerInnen schwer, neue Kontakte zu knüpfen. In vielen Fällen ist das soziale Umfeld der Personen bevor sie aktiv bei LOGIN teilnahmen von Alkohol, Drogen, Gewalt und schlechtem Umgang geprägt. Zwei entscheidende Wirkungskanäle, welche Wirkungen auf sozialer Ebene ermöglichen, sind die MitarbeiterInnen von LOGIN sowie die Spielregeln vor Ort. Durch die Arbeit der MitarbeiterInnen und den strikten Regeln bei LOGIN (respect! no drugs, no alc, fair play.[LOGIN² o.J.]), schafft der Verein eine Möglichkeit für die TeilnehmerInnen aus ihrem gewohnten Umfeld herauszukommen und in kontrollierter Umgebung neue soziale Kontakte zu knüpfen. In Extremfällen kommt es zum vollständigen Abbruch der früheren sozialen Kontakte, welcher im Zuge der Interviews als äußerst positiv und notwendig beschrieben wurde. Ein Rückfall in alte Gewohnheitsmuster ist mit einem stabilen sozialen Umfeld, welches in kontrollierter, positiver Umgebung entstanden ist wesentlich unwahrscheinlicher.

Die loginBase als Wirkungskanal fördert die Bildung von sozialen Kontakten in gleichem Maße wie die angebotenen Gruppenkurse. Finden die (Sport-) Kurse, während welchen sich soziale Wirkungen aufgrund der gemeinsamen Aktivität und den gemeinsamen Gesprächen ergeben vorrangig im Freien statt, besteht in der loginBase die Möglichkeit des Austauschs zwischen den TeilnehmerInnen in angenehmer, freundlicher und sicherer Atmosphäre, was gleichermaßen Wirkungen auf sozialer Ebene ermöglicht.

Ein wesentlicher Grund zur Förderung der sozialen Struktur der Teilnehmenden bei LOGIN liegt in der Art des Umgangs, sowohl zwischen MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen als auch zwischen den Teilnehmenden untereinander, welcher beim Verein herrscht. Der Verein LOGIN wird als Ort des höflichen, netten und freundlichen Umgangs beschrieben, an dem alle Menschen willkommen sind, so wie sie sind. Diese offene Art wirkt besonders auf Personen, welche aufgrund ihrer Krankheiten, Therapien oder anderen Probleme lange isoliert und allein gelebt haben sehr einladend und schafft Raum, aus sich herauszukommen, soziale Ängste hinter sich zu lassen und einen Schritt in die richtige Richtung zu wagen.

Zur Pflege der sozialen Kontakte, welche durch LOGIN entstanden sind, schilderten die Interviewten unterschiedliches. Manche Befragten treffen ihre beim Verein geknüpften Kontakte nur im Kontext von LOGIN, entweder weil sie jede Woche dieselben Kurse besuchen oder sich in der loginBase begegnen. Ein Teil der Befragten konnte während ihrer Zeit bei LOGIN engere soziale Kontakte bilden, welche auch abseits der Angebote gepflegt werden. Gemeinsame Spaziergänge oder sonstige private Treffen werden diesbezüglich genannt.

Besondere Betonung in vielen Interviews erhielten die Wirkungen eines funktionierenden sozialen Umfelds auf den psychischen Zustand der einzelnen Personen. Starke Verbesserung des Gemütszustandes aufgrund des durch LOGIN erlangten sozialen Kontakts und damit einhergehende gesteigerte Lebenslust unterstützen zudem den Wiedereingliederungsprozess in die Gesellschaft.

5.3. Wirkung auf psychischer Ebene

Ein Großteil der TeilnehmerInnen bei LOGIN zählt zu der in gesundheitlicher Hinsicht vulnerablen Bevölkerungsgruppe und hat diverse Vorerkrankungen. Diese reichen von Drogen- und Alkoholproblemen, Burnout, über soziale Schwierigkeiten bis hin zu

Schizophrenie und anderen Erkrankungen. Obwohl Gesundheitsförderung im seelischen Bereich, unter anderem durch das Angebot von Psychotherapie und psychologischer Beratung nur ein kleiner Teil des gesamten Angebots LOGINs ist, sind die Auswirkungen, zu welchen auch die vorrangig auf den körperlichen Gesundheitszustand abzielenden Kursangebote erheblich beitragen, sehr beträchtlich.

Im Zuge der Interviews konnten verschiedenste Wirkungen, welche zur Förderung des seelischen Zustandes der TeilnehmerInnen beitragen, erkannt werden. Teilnehmende schilderten beispielsweise eine deutliche Verbesserung des körperlichen und seelischen Zustandes im Anschluss an Sportkurseinheiten. Diese Verbesserung wird unter anderem durch einen klareren Kopf und ein glücklicheres persönliches Stimmungsbild wahrgenommen. Rückführen lässt sich diese Verbesserung des psychischen Zustandes laut Angaben der befragten Personen einerseits auf die physische Anstrengung während der Kurseinheiten, denn Sportangebote werden genutzt, um sich richtig auszupeinern und um Angst und Wut, welche sich angestaut haben, abzubauen. Andererseits spielt sozialer Kontakt eine tragende Rolle. Durch den Kontakt zu „Gleichgesinnten“ und Gespräche auf „einer Ebene“ mit anderen Personen welche ähnliche oder sogar die gleichen Erfahrungen und Probleme durchlebten und teilweise immer noch beklagen, schwindet das Gefühl der Einsamkeit und steigert das Bewusstsein dafür, dass man nicht allein ist. Gespräche dieser Art finden sowohl während der Einheiten als auch vor und anschließend daran in der loginBase statt. Die loginBase wird zudem als sicherer „Zufluchtsort“ empfunden, an dem sich die TeilnehmerInnen geborgen und gut aufgehoben fühlen. Dieser bestehende Anker wirkt sich zusätzlich positiv auf die Psyche der TeilnehmerInnen aus. Die loginBase fungiert somit als Wirkungskanal, welcher Wirkungen auf psychischer Ebene hervorbringt.

Ein weiterer essenzieller Wirkungskanal zur Unterstützung und Stärkung des psychischen Gesundheitszustandes durch LOGIN ist durch die Spielregeln, welche als oberstes Gebot immer gelten, gegeben: „respect! no drugs, no alc, fair play“ (LOGIN² o.J). Vor allem für (ex-)suchtkranke TeilnehmerInnen sind diese Regeln von größter Bedeutung. LOGIN ist ein drogen- und alkoholfreier Ort. Dies ermöglicht betroffenen Personen einen Aufbau eines neuen sozialen Umfelds, welches von

vornherein weder von Alkohol noch von anderen Drogen oder „schlechtem“ Umgang geprägt ist.

Neben den subjektiven Wahrnehmungen der interviewten Personen zur Veränderung ihres seelischen Gesundheitszustandes während ihrer Zeit bei LOGIN, konnten auch objektive Veränderungen ausgemacht werden. Die Reduktion der einzunehmenden Medikamente zur Behandlung psychischer Erkrankungen auf die Hälfte nach eineinhalb Jahren aktiver Teilnahme bei LOGIN, ist nur ein Beispiel dafür, welche gesundheitsfördernde Wirkung der Verein LOGIN auf die TeilnehmerInnen haben kann.

Der freundliche und respektvolle Umgang, welcher bei LOGIN herrscht, ist nicht zuletzt durch das Verhalten und die Art der MitarbeiterInnen begründet. Wie genauer in Punkt 6.2 Wirkungskanal - MitarbeiterInnen erläutert wird, wurde im Zuge der Interviews mehrfach betont, dass alle Mitarbeitenden stets allen TeilnehmerInnen wohlgesonnen und freundlich gegenüberstehen. Ob beim Erstbesuch oder nach Jahren des Besuchs bei LOGIN ist man immer herzlich willkommen. Auch unter den Teilnehmenden selbst herrscht ein angenehmes Klima. Diese freundlichen und zwischenmenschlichen Umgangsweisen stärken das Selbstwertgefühl jedes/ jeder Einzelnen.

5.4. Wirkung auf physischer Ebene

Nachdem die gesundheitlichen Probleme der TeilnehmerInnen sehr unterschiedlich ausgestaltet sind, ist es fast unmöglich allgemein geltende Aussagen zu treffen. Jedoch stimmten alle Befragten mit der Aussage überein, dass sich durch LOGIN ihr körperlicher Gesundheitszustand verbessert hat. Viele TeilnehmerInnen sehen den größten Vorteil der Sportkurse in der Gruppe. Es wurde oft erwähnt, dass die TeilnehmerInnen sich allein schwer tun sich aufzuraffen und Sport zu machen, aber durch LOGIN haben sie Spaß daran gefunden. Ein/ eine TeilnehmerIn beschreibt, dass er/sie durch den Verein die Gewohnheit täglich einen Spaziergang, entweder mit anderen TeilnehmerInnen oder auch allein, zu machen angenommen hat.

Einige TeilnehmerInnen gaben an vor dem Besuch von LOGIN drogenabhängig gewesen zu sein. Durch LOGIN ist es ihnen oftmals gelungen das falsche Milieu zu verlassen, um dann ein stabileres soziales Umfeld aufzubauen. Daraus ergibt sich

einerseits, dass häufig der Drogen- und Alkoholmissbrauch unterlassen wurde und andererseits eine sportliche Betätigung ausgeübt wurde.

Es zeigt sich hier deutlich, dass die einzelnen Wirkungsebenen in einer Wechselbeziehung zueinanderstehen, und daher Veränderungen in physischer Hinsicht auch gleichzeitig eine Änderung auf psychischer und sozialer Ebene bewirken können.

Viele TeilnehmerInnen beschrieben, dass LOGIN zur Verbesserung der Lebensqualität beigetragen hat. Direkt nach einer Sporteinheit beschrieb ein/ eine TeilnehmerIn die Wirkung von LOGIN folgendermaßen „Man fühlt sich besser und im Kopf klarer.“ Worte, die bei der Beschreibung auf den physischen Gesundheitszustand und LOGIN auch oft fielen, sind: „gelassener, fröhlicher, selbstsicherer, mehr Spaß, mehr Konzentration, mehr Leidenschaft, mehr Ansporn, mehr Motivation“. Mehrmals beschrieben die TeilnehmerInnen auch, dass sich durch den Verein ihr Gesundheitsbewusstsein verstärkt hat und sie ein besseres Gespür dafür entwickelt haben, was gut und was weniger gut für den Körper ist.

Ein/ eine TeilnehmerIn gab auch an sich generell in ihrem Körper wohler zu fühlen. Er/ sie macht auch darauf aufmerksam, dass er/sie auch von Bekannten und Freunden darauf angesprochen wurde.

Außerdem eröffnet LOGIN Chancen sich in Sportarten, die sonst mit höherem Kostenaufwand verbunden sind, auszuprobieren. Ein/ eine TeilnehmerIn beschreibt, dass sich durch einen Rückenfitkurs seine/ ihre Rückenprobleme verbessert haben. Dieser/ diese geht auch darauf ein, dass diese Übungen kontinuierlich durchzuführen, mit einem/einer KursleiterIn viel leichter ist als sich allein Zuhause dazu aufzuraffen.

Ein/eine weiter/e TeilnehmerIn beschreibt, dass LOGIN bei der Genesung eine große Hilfe dargestellt hat. Der/die Betroffene hatte eine schwere Sepsis und konnte sich nicht mehr bewegen und war dadurch auch sehr lange im Krankenstand. Dies erschwerte die Kursteilnahme erheblich. Durch das viele Liegen hat er/sie sämtliche Kräfte verloren und musste wieder gehen lernen. Er/ sie ist dann in Wien zur Physiotherapie gekommen und hat mit Hilfe der Physiotherapie und LOGIN wieder ein Stück Normalität zurückerlangt.

5.5. Wirkung auf Persönlichkeitsebene

Zunächst wird ein Überblick über die Persönlichkeiten der TeilnehmerInnen und die Veränderung dieser durch LOGIN gegeben. Im Laufe der Interviews hat sich gezeigt, dass die Mehrheit der Befragten, einen veränderten Umgang pflegen. Bevor sie zu LOGIN gekommen sind, hatten viele Teilnehmende ein Suchtmittelproblem und waren in schlechter körperlicher Verfassung. Aufgrund der Tatsache, dass die TeilnehmerInnen häufig aus prekären Verhältnissen stammen und oft als arbeitsunfähig eingestuft wurden, war bzw. ist der Wendepunkt auf mentaler und körperlicher Ebene für viele eine enorme Herausforderung. LOGIN hat dazu beigetragen, ihre Willensstärke zu erhöhen und sie zu einem gesünderen Lebensstil motiviert, woraus eine verbesserte Lebensqualität resultiert.

Ein/eine TeilnehmerIn gab an, durch LOGIN Teamwork gelernt zu haben. Ihm/ihr wurde eine völlig neue Perspektive in Sachen Rücksicht und soziale Kompetenz vermittelt, sodass es ihm/ihr gelang das Einzelkämpferdasein aufzugeben. Durch LOGIN erfuhr er/sie erstmalig, dass man nicht immer alles allein bewältigen muss.

Wie bereits erwähnt spendet der Verein vielen TeilnehmerInnen Hoffnung und eröffnet ihnen neue Kommunikationswege und Formen sozialer Kompetenz. Dadurch lässt sich feststellen, dass LOGIN Persönlichkeiten einzelner Individuen fundamental geändert hat. Die Interviewten veränderten ihren Blickwinkel aufs Leben und nahmen bzw. nehmen viele Probleme des Alltags, wie ihre Krankheiten, anders wahr. Durch das Kennenlernen neuer Ansätze haben sich die Privatleben der Mehrheit der Befragten zum Positiven verändert. Durch diesen Sinneswandel erlebten viele eine Veränderung in der eigenen Persönlichkeit. Nicht zuletzt aufgrund des Geborgenheitsgefühls, welches der Verein vermittelt, war es den TeilnehmerInnen möglich, selbstreflektierter zu handeln und mehr Wertschätzung gegenüber sich selbst zu empfinden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Teilnehmenden, die schon mehrere Monate Kurse bei LOGIN besuchen, Veränderungen in ihren Persönlichkeiten wahrnehmen. Die Mehrheit der Befragten gab an, eine Verbesserung der Lebenseinstellung - das Leben anerkennen und wertschätzen - und einen hoffnungsvollen, positiven Blick in die Zukunft wahrzunehmen. LOGIN hat beispielsweise bei der Einsicht geholfen, dass ein/ eine TeilnehmerIn nicht mehr als

Drogensüchtige/r leben wollte: "Ich möchte in die Gesellschaft reinpassen". LOGIN trug dazu einen wesentlichen Beitrag zur Transformation von der täglichen Suchtmittelkonsumation hin zu einem Leben in Harmonie und Gemeinschaft bei. Die TeilnehmerInnen betonten im Laufe der Interviews mehrmals, dass ihre fundamentalen Lebensveränderungen zu großen Teilen eine Sache der Einstellung sind. Der Verein half ihnen häufig dabei, persönliche Erkenntnisse zu gewinnen und Ziele zu erreichen.

5.6. Wirkung auf finanzieller Ebene

Wirkungen auf finanzieller Ebene zählen zwar nicht zu den Hauptwirkungen, welche durch die Angebote von LOGIN entstehen, sind jedoch aufgrund der teils prekären finanziellen Situationen einzelner TeilnehmerInnen für manche von großer Bedeutung. Das vollständige Kursprogramm und alle sonstigen Angebote von LOGIN, mit einzelnen Ausnahmen wie beispielsweise psychologischer Einzelberatungen, sind um einen monatlichen Beitrag von fünf Euro erhältlich. Dies ermöglicht einen niederschweligen Zugang für alle Bevölkerungsschichten und ist ein wichtiger Aspekt im Zugangskontext des Vereins, da der Großteil der TeilnehmerInnen von LOGIN aufgrund verschiedenster Ursachen nicht berufstätig ist. Der geringe Beitrag für die Teilnahme an den Aktivitäten wirkt sich somit nur marginal auf das teils sehr geringe verfügbare Einkommen der betroffenen Personen aus.

Zusätzlich besteht in der loginBase das Angebot des Fairteilerkühlschranks wie in Punkt 6.5 Wirkungskanal - Fairteilerkühlschrank näher erläutert wird. Dieser Wirkungskanal wirkt sich direkt auf die finanzielle Situation der TeilnehmerInnen aus und stellt eine wichtige Ergänzung zum finanziell niederschweligen Zugang dar. Durch die rege Nutzung des Kühlschranks und die durchwegs positive Wahrnehmung der befragten Personen wird das in diesem Bezug bestätigt.

6. Wirkungskanäle

Die Entstehung der zuvor näher ausgeführten Wirkungen, welche auf den verschiedensten Ebenen identifiziert werden können, ist auf unterschiedliche Wirkungskanäle rückführbar. Diese Kanäle setzen sich einerseits aus den vom Verein LOGIN angebotenen Leistungen und Aktivitäten, wie unter anderem der loginBase, dem Kursangebot und dem Fairteilerkühlschrank, zusammen. Andererseits werden auch durch die gebotenen Spielregeln und beschäftigten MitarbeiterInnen, die in deren Räumlichkeiten anzutreffen sind, Wirkungen erzielt.

Nachfolgend wird auf jene Wirkungskanäle näher eingegangen, die sich im Zuge der Gesprächsführung als besonders bedeutsam herausgestellt haben.

6.1. Wirkungskanal - loginBase

Als loginBase werden, die festen Räumlichkeiten der Organisation bezeichnet. Räumlichkeiten sowohl für die gesamte Organisation von LOGIN, sowie Räume für Indoor-Kurse und ein Aufenthaltsraum mit Sitzecke zählen dazu. Die loginBase dient zudem als Lager für diverse Sportgeräte und Ausrüstung, welche für die angebotenen Kurse benötigt werden.

Nahezu alle Angebote von LOGIN, beispielsweise Outdoor-Aktivitäten wie Volleyball oder Nordic Walking, haben die loginBase als fixen Start- und Endpunkt. Das eröffnet die Möglichkeit vor und nach der jeweiligen Einheit zum gemeinsamen Beisammensein, bietet Gelegenheit sich zu unterhalten und auszutauschen.

Wie wichtig die loginBase als Hauptstandort von LOGIN ist, wurde während der Analyse der Interviews sehr deutlich. Sie ist der zentrale Ort des Geschehens, ein Ort, an dem sich die TeilnehmerInnen äußerst wohl fühlen können. Sie können sich mit anderen Teilnehmenden, welche eine ähnliche Vergangenheit hinter sich haben, austauschen und sich gegenseitig bei Problemen unterstützen. Die loginBase wird unter anderem als sicherer „Zufluchtsort“ wahrgenommen. Es sind Räumlichkeiten in denen sich die TeilnehmerInnen sicher, geborgen und gut aufgehoben fühlen. Dieses subjektive Gefühl der Sicherheit trägt dazu bei, dass sich die TeilnehmerInnen öffnen können und über ihre Probleme sprechen, was wiederum auf längere Sicht gesehen den psychischen Zustand der Teilnehmenden verbessern kann.

Manche der Befragten schilderten Probleme mit ihrer aktuellen Wohnsituation und damit verbundenen Schwierigkeiten des sozialen Kontakts zu Personen, welche ihnen „gut“ tun. Mit der loginBase ist ein Ort vorhanden, diesen sozialen Kontakt zu ermöglichen und zu fördern. Es gibt neben einer Sitzecke noch eine Kaffeemaschine sowie mehrere funktionierende PCs mit Internetzugang und einen Fairteilerkühlschrank mit Lebensmitteln. Die Einrichtung der loginBase kann kostenlos genutzt werden. Zusätzlich wird die Möglichkeit sich mit den Angestellten auszutauschen als sehr wichtig und positiv empfunden. Durch den unkomplizierten, direkten Kontakt zwischen TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen, welchen die offene loginBase schafft, ist es möglich, Hilfe und Unterstützung sowohl bei beruflichen als auch persönlichen Problemen, ohne große bürokratische Umwege, zu erhalten.

6.2. Wirkungskanal - MitarbeiterInnen

Der Wirkungskanal MitarbeiterInnen trägt einen wesentlichen Teil zur Wahrnehmung von LOGIN aus Sicht der TeilnehmerInnen bei. Während der Befragung äußerten sich die Teilnehmenden einstimmig positiv über die Führungsebene und die Kursleitung von LOGIN. Alle Personen wurden als nett und hilfsbereit bezeichnet. Von vielen Teilnehmenden wurde zudem die Professionalität der MitarbeiterInnen gelobt. Das Personal wird stets als engagiert, emotional und psychologisch kompetent beschrieben. Der Großteil der Teilnehmenden gab an, von Fachkräften betreut zu werden, die sich vielfach auch Zeit für individuelle Beratungen nehmen.

Besonders häufig wurde die Hilfestellung, die LOGIN seinen TeilnehmerInnen – auch außerhalb der Kurseinheiten – bietet, betont. Die MitarbeiterInnen des Vereins LOGIN sind in vielen Fällen die AnsprechpartnerInnen der Teilnehmenden bei Konflikten, organisatorischen Problemen, Behördengängen und weiterem. Der Verein vermittelt und hilft sowohl bei privaten als auch bei beruflichen Schwierigkeiten. „LOGIN würde nie nein sagen“, gab ein/ eine TeilnehmerIn an. Das Maß der Hilfsbereitschaft stellt alle Befragten äußerst zufrieden.

Abermals betonte die Mehrheit der Teilnehmenden sich bei LOGIN willkommen zu fühlen. Laut den Befragten sind alle Beteiligten einander wohlgesonnen und treten sich untereinander stets freundlich und respektvoll gegenüber. „Auch wenn es nicht jedes Mal ausgesprochen wird, gibt es immer ein schön, dass du da bist; schön, dass es dich gibt. Das steckt im ‘Hallo’ und ‘Wie geht’s dir drin’.“, hat ein/ eine TeilnehmerIn

über LOGIN berichtet. Diese Aussage zeugt davon, dass der Verein eine sehr positive und familiäre Umgangsform pflegt.

6.3. Wirkungskanal - Kursangebot

Im Rahmen der Interviewanalyse wurden die TeilnehmerInnen unter anderem gefragt, wie sie das Kursprogramm von LOGIN wahrnehmen. Trotz der Vielfältigkeit der gegebenen Antworten konnte ein Grundkonsens festgestellt werden. Zur besseren Verständlichkeit der folgenden Analyse muss die breit gefächerte Kursauswahl betont werden, denn aufgrund der Diversität ist es den TeilnehmerInnen möglich, jedenfalls einen für sie individuell passenden Kurs zu finden. Im Zuge der Gespräche konnten einige Motive bezüglich der Kursteilnahme herausgefiltert werden, die dazu beitragen die Präferenz der TeilnehmerInnen für bestimmte Kurse zu verstehen.

Zunächst haben alle Interviewten angegeben, dass sie mit dem Kursprogramm beziehungsweise Kursangebot von LOGIN sehr zufrieden sind. Nur bei einem Gespräch hat ein/eine TeilnehmerIn angeführt von dem derzeitigen Kursangebot enttäuscht zu sein. Diese Enttäuschung kann jedoch darauf zurückgeführt werden, dass ein/eine TeilnehmerIn einen Kampfsportkurs besuchen wollte, der aufgrund der derzeitigen Covid-19 Pandemie nicht im Präsenzmodus stattfinden kann. Der /die TeilnehmerIn hat aufgrund seiner/ihrer derzeitigen Wohnsituation nur eine sehr kleine Wohnung zur Verfügung, wodurch der Platz nicht ausreicht, um an dem Kurs in einer geeigneten Art und Weise teilnehmen zu können. Abseits dieses Einzelfalls, der das Kursprogramm für nicht ausreichend erachtet, sehen das die anderen Befragten gänzlich anders. Des Weiteren wurde im Rahmen der Interviews festgestellt, dass innerhalb der einzelnen Kurse zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen unterschieden wird. Diese Differenzierung zwischen den Leistungsgruppen wird als sehr positiv wahrgenommen.

Die Erwartungshaltung, die mit einem Kursbesuch einhergeht, ist insgesamt sehr unterschiedlich. Manche Teilnehmende haben keine Erwartungen, wenn sie einen Kurs absolvieren. Die Mehrheit der GesprächspartnerInnen hingegen erwartet sich nette, freundliche und gleichgesinnte Personen zu treffen, mit denen man sich unterhalten und auch die gemeinsame Zeit genießen kann. Teilweise erwarten oder erhoffen sich die InterviewpartnerInnen auch, dass es ihnen nach den Kurseinheiten besser geht als davor. Diese Verbesserung der derzeitigen Gesundheit kann

wiederum in zwei Kategorien unterteilt werden, in psychische und physische Gesundheit. Im Rahmen der Analyse hat sich gezeigt, dass jene Personen, die ihre physische Gesundheit verbessern wollen, regelmäßig jene Kurse auswählen, bei denen sie sich aktiv betätigen müssen. Einige TeilnehmerInnen besuchen daher beispielsweise den Walking Kurs. Dieses Angebot findet zwei Mal pro Woche statt, hierbei "walken" die TeilnehmerInnen von der loginBase ausgehend Richtung Schönbrunn und kehren anschließend wieder dorthin zurück. Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen während der Walking-Einheit die Möglichkeit, sich mit anderen Teilnehmenden zu unterhalten und gleiche Interessen zu finden.

Die angebotenen Kurse von LOGIN können grob in zwei Gruppen eingeteilt werden: in Indoor- und Outdoor-Kurse. Anhand dieser Einteilung werden nachstehend die Motive der Teilnehmenden beurteilt.

Grundsätzlich überschneiden sich die Beweggründe der Teilnehmenden, die bevorzugt das Outdoor-Programm nutzen, sehr stark. Das am häufigsten genannte Motiv war, dass man sich hierbei an der frischen Luft bewegen kann. Weiters wurde auch genannt, dass man sich nach der Outdoor-Aktivität besonders gut und erfrischt fühlt. Jene TeilnehmerInnen die Indoor-Kurse bevorzugen geben hingegen an, dass hier besonders der gesellschaftliche Aspekt ein Beweggrund für die Kursteilnahme darstellt. Die Teilnehmenden erhoffen sich eine Verbesserung ihres sozialen Umfelds, denn bei Indoor-Aktivitäten trifft man oftmals eher Freunde oder Bekannte. Der sportliche Aspekt spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Daraus ergibt sich weiters die Feststellung, dass sich viele TeilnehmerInnen lieber in einer Gruppe sportlich betätigen als allein. Das Gemeinschaftsgefühl spielt daher beim Kursbesuch auch eine wesentliche Rolle.

Außerdem hat sich im Zuge der Befragung herausgestellt, dass unabhängig ob es sich um einen Indoor- oder Outdoor-Kurs handelt, die TrainerInnen einen sehr kompetenten Eindruck hinterlassen. Es wurde des Öfteren betont, dass man die ausgebildeten TrainerInnen sehr schätzt. Auch die Qualität der einzelnen Kurse wurde als sehr hoch empfunden. Im Zuge der Gesprächsführung hat sich ergeben, dass manche Kurse in Kooperation mit Sportvereinen abgehalten werden. Diese Zusammenarbeit wurde als sehr positiv bezeichnet, denn hierdurch haben die

TeilnehmerInnen die Möglichkeit den Verein LOGIN als Sprungbrett zu nutzen, um sich anschließend in einem gewöhnlichen Sportverein etablieren zu können.

Ein weiterer nicht außer Acht zu lassender Grund für die Inanspruchnahme eines Kurses ist auch der finanzielle Aspekt. Das Angebot des Vereins LOGIN ist wesentlich kostengünstiger als jenes eines gewöhnlichen Sportvereins oder Fitnesscenters. Viele der InterviewpartnerInnen können sich bei Letzterem den Mitgliedsbeitrag nicht leisten. Wie ein/e TeilnehmerIn treffend formuliert hat, bekommt man für den Preis von € 5,- ein riesiges Angebot an Kursen, aus denen man auswählen kann, was einem am besten gefällt.

Weiters konnte im Rahmen der Analyse die Erkenntnis gewonnen werden, dass sehr viele TeilnehmerInnen zunächst verschiedene Kurse ausprobiert haben, sich jedoch dann für ein paar Kurse entschieden haben, die sie regelmäßig besuchen. Diese Regelmäßigkeit unterstützt die TeilnehmerInnen bei ihrer Strukturierung des Alltags. Dabei kann festgestellt werden, dass die gleichbleibenden Zeiten, zu denen die angebotenen Kurse stattfinden, eine Wirkung auf tagesstruktureller Ebene erzielen. Es erleichtert die Wochenplanung und bringt Kontinuität in den Alltag der TeilnehmerInnen.

6.4. Wirkungskanal – „Spielregeln“

Die herrschenden und verhältnismäßig einfachen Spielregeln im Verein LOGIN „respect! no drugs, no alc, fair play“ erzielen ebenfalls Wirkungen auf den diversen Ebenen. Einerseits ergeben sich daraus durchwegs freundliche und höfliche Umgangsformen zwischen den TeilnehmerInnen untereinander. Es ermöglicht den Individuen andererseits auch die Bildung eines stabilen sozialen Umfelds ohne einer Konfrontation mit Alkohol oder Drogen. Daraus ergeben sich Wirkungen auf sozialer, psychischer und physischer Ebene. Aber auch durch die Vermittlung neuer Perspektiven in Sachen Rücksicht und sozialer Kompetenz kann unter Umständen eine Veränderung auf der Persönlichkeitsebene der TeilnehmerInnen bewirken.

6.5. Wirkungskanal - Fairteilerkühlschrank

Bevor auf die Wirkungsweise des offenen Kühlschranks eingegangen werden kann, muss zunächst die Funktionsweise erläutert werden.

Der offene Kühlschrank stellt ein Lebensmittelverteilungssystem dar. Der Kühlschrank wird am Anfang der Woche mit Lebensmitteln befüllt. Diese Lebensmittel stammen sehr häufig von sogenannten „Fair-teiler“ Einrichtungen. LOGIN holt von diesen Fairteilern jene Lebensmittel ab, die an sich in Ordnung sind, aber dennoch aufgrund bestimmter Mängel und Regelungen nicht mehr verkauft oder angeboten werden können und somit vor der Mülltonne gerettet werden. Diese Lebensmittel lagert LOGIN anschließend in einem großen Kühlschrank in der loginBase. Ziel dieses Konzepts ist es, dass sich jede/r TeilnehmerIn Waren herausnehmen und entweder sofort verzehren oder mit nach Hause nehmen kann, um sie dann bei Bedarf zu verbrauchen.

Im Rahmen der Analyse hat sich gezeigt, dass sehr viele TeilnehmerInnen von dem offenen Kühlschrank Gebrauch machen. Das Angebot wird durchwegs als sehr gute Idee aufgefasst und von den Teilnehmenden auch geschätzt und in Anspruch genommen. Im Rahmen der Analyse haben viele TeilnehmerInnen treffend angegeben, dass Lebensmittel sehr wertvoll sind. Daher trägt das angebotene Konzept des Fairteilerkühlschranks einerseits zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bei und andererseits können Teilnehmende mit einem geringeren Budget davon profitieren.

7. Exkurs: Auswirkungen der Covid-19 Pandemie

Die Regelungen der Covid-19 Pandemie wirkten stark auf die TeilnehmerInnen von LOGIN. Da sich die Rahmenbedingungen erheblich veränderten wird der Thematik in der vorliegenden Wirkungsanalyse ein eigenes Kapitel gewidmet. Im Folgenden werden Veränderungen der Wirkungskanäle, wie beispielsweise die loginBase, und die Auswirkungen auf die Wirkungsdimensionen erläutert.

Die Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Covid-19 Pandemie haben zu großen Einschränkungen im öffentlichen Leben geführt. Aufgrund mehrerer Lockdowns im Jahr 2020 musste auch der Verein LOGIN sein Kursangebot in der loginBase kurzfristig einstellen, um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten und Vorgaben der Stadt und des Bundes zu erfüllen. Die Schließung der Räumlichkeiten hat einschneidende Veränderungen auf das Format der Kurse genommen. Das Angebot wurde vorwiegend auf den virtuellen Raum verlegt, manche Kurse mussten pausiert werden.

Die befragten TeilnehmerInnen nahmen die Veränderungen auf unterschiedliche Art und Weise wahr. Die Mehrheit der Befragten gab an, sich durch die Situation benachteiligt und eingeschränkt zu fühlen. Ein/eine TeilnehmerIn untermauerte im Interview jedoch, viele Vorteile aufgrund der online Kurse wahrgenommen zu haben. Kontroversiell hat ein/eine TeilnehmerIn angegeben, nicht von der Situation tangiert zu werden.

Grundkonsens ist, dass sich LOGINs größte Stärke auf die persönliche Atmosphäre bezieht. Das online Angebot wurde daher von einigen TeilnehmerInnen aufgrund des fehlenden zwischenmenschlichen Kontakts abgelehnt. Außerdem trugen räumliche Restriktionen dazu bei, dass ein/eine TeilnehmerIn auf das online Sportangebot verzichten musste. Generell empfand der/die TeilnehmerIn die derzeitige Lage in Österreich deprimierend und aussichtslos. Einige gaben an sich eingesperrt und äußerst verunsichert gefühlt zu haben; die Angst habe sich laut den Angaben auf den gesamten Körper ausgewirkt.

Somit kann festgestellt werden, dass die Auswirkungen der Pandemie auch den psychischen Zustand der Befragten beeinflussen. Die Ungewissheit über die Krankheit bereitete vielen Sorgen. Zudem hat die Isolation in den eigenen vier

Wänden bei vielen Teilnehmenden Einsamkeit hervorgerufen. In einem Interview wurde deutlich, dass sich der/die Befragte individuelle Regelungen in Bezug auf die Kontaktbeschränkung für Menschen mit psychischen Vorerkrankungen gewünscht hätte, da die Einschränkungen große Auswirkungen auf den ohnedies instabilen Zustand der Menschen haben. Zudem kommen mangelnde technische Grundvoraussetzungen zum Tragen, da eine technische Ausstattung bei einigen TeilnehmerInnen nicht ausreichend vorhanden ist. Online Plattformen, wie Zoom oder ähnliches, befinden einige Befragte als mühevoll, sodass die Teilnahme im virtuellen Raum wesentlich geringer ist als in persona.

Hier gilt es die Tatsache hinzuzufügen, dass einige TeilnehmerInnen ihren Tag auch ohne aktive Teilnahme an einem spezifischen Kurs bei LOGIN verbringen. Unter normalen Umständen verbringen sie ihre Freizeit in der loginBase, was durch die Pandemie nicht möglich war.

Dass einige Kurseinheiten nicht stattgefunden haben und viele TeilnehmerInnen online nicht teilnahmen, veränderte die Tagesstruktur einschneidend. Die fehlende Regelmäßigkeit wirkte sich negativ auf den psychischen Zustand der einzelnen TeilnehmerInnen aus. Die LOGIN Selbsthilfegruppe wurde weiterhin, trotz der Maßnahmen der Pandemie am häufigsten besucht.

Durch die Auswirkungen der Corona Pandemie wurde die Teilnahme eines/einer TeilnehmerIn jedoch radikal erhöht. Aufgrund seines/ihrer psychischen Gesundheitszustandes war es ihm/ihr eine große Hürde mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die loginBase zu gelangen. Durch die Umstellung auf die Distanzkurse fiel nicht nur die lange Fahrzeit, sondern auch die emotionale Belastung der Anfahrt weg. Somit war es ihm/ihr möglich, häufiger und regelmäßiger an Kursen teilzunehmen. Durch die gesparte Fahrzeit konnte er/sie mehrere Kurse an einem Tag besuchen.

Der Fokus verlagerte sich durch die Maßnahmen weg von den Sportkursen, hin zum kommunikativen Angebot. Die häufigen Kommunikationseinheiten halfen einem/einer TeilnehmerIn mehr Vertrauen aufzubauen und sich in der Gruppe zu "öffnen". Durch die virtuellen Einheiten wurde es möglich, unter dem Deckmantel der Technik eher anonym zu bleiben. Der/die TeilnehmerIn traute sich somit erstmals private Themen anzusprechen. Der intime verbale Austausch über die jeweiligen Lebenssituationen

wurde durch die Atmosphäre erhöht. Im Allgemeinen waren weniger Anwesende in einer Kursgruppe, daher hatte der/die TeilnehmerIn erheblich mehr Kontakt zu denselben Personen, was das private Vertrauen wiederum erhöhte. Somit verbesserte sich die Kommunikation grundlegend.

8. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Wirkung/ Wirkungskanal	Wirkung auf tagesstruktureller Ebene	Wirkung auf sozialer Ebene	Wirkung auf psychischer Ebene	Wirkung auf physischer Ebene	Wirkung auf Persönlichkeitsebene der TeilnehmerInnen	Wirkung auf finanzieller Ebene
loginBase	<p>Aufenthaltsort</p> <p>Lebensmittelpunkt</p> <p>Start- bzw. Endpunkt vieler Kurse</p> <p>Anlaufstelle für diverse Probleme</p>	<p>Aufenthaltsort</p> <p>Lebensmittelpunkt</p> <p>Ort für Gespräche und zum knüpfen neuer Bekanntschaften/Freundschaften</p>	<p>Ankerpunkt im Leben</p> <p>Zufluchtsort – „sichere vier Wände“</p> <p>Drogen-/alkoholfreier Ort</p> <p>Austauschmöglichkeit mit Menschen mit gleichen/ähnlichen Problemen/Erkrankungen – „Gleichgesinnte“</p>	<p>Räumlichkeiten für Indoor-(Sport-)Kurse</p> <p>Lager für diverse Sportgeräte</p>	<p>Aufenthaltsort mit Infrastruktur unterstützt soziale Kompetenz und Lebensqualität</p> <p>Ankerpunkt im Leben</p>	<p>Möglichkeit der Nutzung von PCs mit Internetzugang</p>
MitarbeiterInnen von LOGIN	<p>Hilfe und Beratung bei privaten und beruflichen Problemen</p>	<p>Gesprächspartner und Hilfe bei privaten und beruflichen Problemen</p> <p>Stets freundlich, höflich, nett, TeilnehmerInnen fühlen sich immer willkommen</p>	<p>Beratung und Hilfe bei diversen Problemen</p> <p>Vermittlung des Gefühls willkommen zu sein</p> <p>freundlich, hilfsbereit, unterstützend</p>	<p>KursleiterInnen der (Sport-)Kurse äußerst kompetent</p>	<p>Geborgenheitsgefühl stärkt Selbstreflexion und steigert Wertschätzung anderen gegenüber</p> <p>Vermittlung des Gefühls nicht alles alleine bewältigen zu müssen</p>	

Wirkung/ Wirkungskanal	Wirkung auf tagesstruktureller Ebene	Wirkung auf sozialer Ebene	Wirkung auf psychischer Ebene	Wirkung auf physischer Ebene	Wirkung auf Persönlichkeitsebene der TeilnehmerInnen	Wirkung auf finanzieller Ebene
Kursangebot von LOGIN	<p>Regelmäßigkeit des Kursprogramms zu festen Zeiten über mehrere Monate generiert Tagesstruktur</p> <p>Besuch der Kurse „wie ein gewöhnlicher Job“</p> <p>Freiwilligkeit der Kurse fördert Eigenständigkeit bei der Schaffung von Struktur im Alltag</p>	<p>Sozialer Kontakt zu anderen TeilnehmerInnen während der Kurse</p> <p>Gruppenkurse ermöglichen sozialen Kontakt während den gemeinsamen Aktivitäten</p>	<p>Möglichkeit Ängste und Wut abzubauen (v.a. bei Sportkursen)</p> <p>Beratungsangebote verbessern psychischen Zustand</p> <p>Selbsthilfegruppen</p>	<p>Möglichkeit der körperlichen Bewegung drinnen und draußen</p> <p>Angebote sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene</p> <p>Große Vielfalt der Kurse – für jeden/jede etwas dabei</p> <p>Gruppenkurse fördern Motivation zur Teilnahme</p>	<p>Vermittlung eines gesunden Lebensstils → steigert Lebensqualität</p>	<p>Sehr geringer monatlicher Mitgliedsbeitrag von fünf Euro für die Nutzung des gesamten Angebots von LOGIN</p>
Fairteilerkühlschrank			<p>Kostenfreie Lebensmittel führen zur Entlastung des finanziellen Budgets → Auswirkung auf psychischen Zustand</p>			<p>Bereitstellung kostenfreier Lebensmittel entlastet finanzielles Budget der TeilnehmerInnen</p>

Wirkung/ Wirkungskanal	Wirkung auf tagesstruktureller Ebene	Wirkung auf sozialer Ebene	Wirkung auf psychischer Ebene	Wirkung auf physischer Ebene	Wirkung auf Persönlichkeitsebene der TeilnehmerInnen	Wirkung auf finanzieller Ebene
<p align="center">Spielregeln bei LOGIN („respect! no drugs, no alc, fair play“)</p>		<p>freundliche, höfliche Umgangsformen bei LOGIN durch Spielregeln gegeben</p> <p>Möglichkeit der Bildung eines stabilen sozialen Umfelds in drogen- /alkoholfreier Umgebung</p> <p>respektvoller, freundlicher Umgang zwischen allen Beteiligten</p>	<p align="center">drogen-/alkoholfreie Umgebung</p>	<p>freundlicher Umgangston fördert Spaß an sportlicher Betätigung</p>	<p>Vermittlung neuer Perspektiven in Sachen Rücksicht und soziale Kompetenz</p>	

9. Conclusio

Die AutorInnen wurden im Zuge der Lehrveranstaltung III der Spezialisierung Public und Nonprofit Management auf der Wirtschaftsuniversität Wien mit der vorliegenden Wirkungsanalyse betraut. Im Rahmen dieser Arbeit wurde eine umfassende Wirkungsanalyse durchgeführt. Die hierbei analysierten Wirkungen beziehen sich auf das Verhältnis zwischen LOGIN und seinen TeilnehmerInnen. Des Weiteren wurde die Österreichische Gesundheitskasse, die eine Fördergeberin von LOGIN ist, näher betrachtet.

LOGIN ist eine offene, gesellschaftsorientierte Organisation, die alle Personen, die Hilfe benötigen, bestmöglich unterstützt. Diese Hilfsbereitschaft spiegelt sich auch im Team von LOGIN wider. Unter der Mehrheit der TeilnehmerInnen sind alle MitarbeiterInnen LOGINs äußerst beliebt. Die Teilnehmenden kommen zu LOGIN einerseits auf Weiterempfehlung diverser Gesundheitseinrichtungen, mit dem vorrangigen Ziel ihren Gesundheitszustand zu verbessern und andererseits auf Anraten schon aktiver TeilnehmerInnen des Vereins.

Als zusammenfassendes Ergebnis der Wirkungsanalyse kann festgestellt werden, dass der Verein LOGIN durch seine vielfältigen Angebote, die als Wirkungskanäle betitelt wurden, Einfluss auf verschiedene Bereiche der TeilnehmerInnen übt. Die stärkste Wirkung konnte auf tagesstruktureller Ebene verzeichnet werden. Einerseits bietet LOGIN die Möglichkeit einer Tagesplanung für jene TeilnehmerInnen denen es aufgrund eines fehlenden Arbeitsverhältnisses an Tagesstruktur mangelt. Andererseits besteht die Schwierigkeit ebenfalls darin, nach einem länger andauernden stationären Aufenthalt wieder zurück zu einem strukturierten Tag zu finden, oder generell alte Gewohnheiten beizulegen und durch neue zu ersetzen. Hier wird nicht nur durch die regelmäßig angebotenen Kurseinheiten versucht eine Hilfestellung zu geben, auch die loginBase als Anlaufstelle trägt positiv zur Gewinnung einer neuen Tagesstruktur bei. Die zwei zuvor genannten Wirkungskanäle zeigen allerdings auch Wirkungen auf sozialer Ebene. Durch den hohen Stellenwert, den der Verein LOGIN bei den TeilnehmerInnen im Leben erreicht hat, wird er als Zufluchtsort und als Ort an dem Freundschaften entstehen bezeichnet. Es wird ein neues positives Umfeld für die Teilnehmenden geschaffen, wodurch es einigen gelungen ist ihr schwieriges vergangenes Milieu zu verlassen. All diese zuvor genannten Wirkungen

und Veränderungen, die der Verein bei den TeilnehmerInnen hervorgebracht hat, zeigen weitere Einflüsse auf psychischer und physischer Ebene. Durch die Integration der Sportkurse in den Alltag wird die körperliche Fitness gesteigert, was wiederum mit einem verstärkten Gesundheitsbewusstsein und einem verbesserten Körpergefühl einhergeht. Insgesamt kann eine positivere Lebenseinstellung bei den TeilnehmerInnen verzeichnet werden, welche als Wirkung auf Persönlichkeitsebene sichtbar wird.

Stellt man die eingangs in den Rahmenbedingungen erläuterten Erwartungshaltungen der Teilnehmenden, insbesondere in Bezug auf die Offenheit und Unterstützung seitens des Vereins, den gemessenen Ergebnissen gegenüber, lässt sich feststellen, dass diese auch zur Gänze erfüllt werden.

Aber auch seitens der Fördergeberin Österreichische Gesundheitskasse werden einige Erwartungen an den Verein LOGIN gestellt. Einerseits sollen Kosten reduziert, andererseits die TeilnehmerInnen bestmöglich betreut werden. Durch die Medikamentenreduktion und Drogen- und Alkoholabstinenz, die bei einigen Teilnehmenden durch LOGIN unterstützt wird, kann der Schluss gezogen werden, dass sich daraus Einsparungen im Gesundheitssystem ergeben. Die Analyse zeigt deutlich auf, dass die TeilnehmerInnen bestmögliche Unterstützung in allen Lebensbereichen erhalten, wodurch auch die Erwartungen seitens der ÖGK erfüllt werden.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass der Verein LOGIN unabhängig der angebotenen Kurse einen Treffpunkt und Aufenthaltsort für die TeilnehmerInnen darstellt. Die Teilnehmenden können jederzeit während der Öffnungszeiten in die loginBase kommen und dort einerseits mit den MitarbeiterInnen von LOGIN in Kontakt treten, um sich deren Rat zu verschiedenen Themen einzuholen. Andererseits können sie mit anderen TeilnehmerInnen, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden austauschen und auch Erfahrungen, Hoffnungen oder Ängste teilen.

LOGIN hat einen äußerst hohen Stellenwert für die TeilnehmerInnen. Fest steht, dass sich die Mehrheit der Teilnehmenden ohne LOGIN in gänzlich prekäreren Lebenslagen befinden und in anderen sozialen Kreisen verkehren würden. Der Verein LOGIN leistet daher eine überaus wichtige und wertvolle Arbeit.

Literaturverzeichnis

- Andeßner, René (2019): Erfolg und Erfolgssteuerung in Non-Profit-Organisationen, in: Feldbauer-Durstmüller, Birgit/ Mayr, Stefan (Hrsg.), *Controlling-Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen*, S. 491-510
- Auer, Alfred/ Steiner Kathrin (2017): *Bericht: Selbstevaluation des Vereins Login zum Projekt Go on! Login!*
- Bice, Sara (2015): Bridging corporate social responsibility and social impact assessment, in: *Impact Assessment and Project Appraisal*, 33. Jg., Nr. 2, S. 160-166
- Costa, Massimo (2017): Social return on investment (SROI), including elements on cost– benefit analysis, in: Greve, Bent (Hrsg.), *Handbook of Social Policy Evaluation*, S. 57-76
- Crane, Andrew/ McWilliams, Abigail/ Matten, Dirk/ Moon, Jeremy/ Siegel, Donald S. (2009): The Corporate Social Responsibility Agenda, in: Crane, Andrew/ McWilliams, Abigail/ Matten, Dirk/ Moon, Jeremy/ Siegel, Donald S. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Corporate Social Responsibility*, S. 3-18
- Ebrahim, Alnoor/ Rangan, V. Kasturi (2014): What Impact? A Framework for Measuring the Scale and Scope of Social Performance, in: *California Management Review*, 56.Jg. Nr. 3, S. 118-141
- Froschauer, Ulrike/ Lueger, Manfred (2020): *Das qualitative Interview: Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme*, 2. Aufl., Wien
- Greiling, Dorothea (2014): Qualität und Transparenz von NPOs: Pflichtübung oder Chance?, in: Zimmer, Anette E./ Simsa, Ruth (Hrsg.), *Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement: Quo vadis?*, S. 231-244
- Kehl, Konstantin (2020): Soziale Investitionen, Wirkungsorientierung und Social Return in der Quartiersarbeit, in: Burmester, Monika/ Friedemann, Jan/ Funk, Stephanie Catharina/ Kühnert, Sabine/ Zisenis, Dieter (Hrsg.), *Die Wirkungsdebatte in der Quartiersarbeit*, S. 155-166

- Kehl, Konstantin/ Then, Volker/ Rauscher, Olivia/ Schober, Christian (2018): Wirkung und Wirkungsmessung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens, in: Eurich, Johannes/ Glatz-Schmallegger, Markus/ Parpan-Blaser, Anne (Hrsg.), *Gestaltung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens*, S. 275-296
- Kruse, Jan (2015): *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz*, 2. Aufl., Weinheim und Basel
- Mayrhofer, Hemma/ Haberhauer, Judith/ Neuburg, Florian/ Werdenigg, Andrea (2017): Wirkungsdimensionen- und Indikatoren sozialer Jugendarbeit, in: Mayrhofer, Hemma (Hrsg.), *Wirkungsevaluation mobiler Jugendarbeit: Methodische Zugänge und empirische Ergebnisse*, S. 41-48
- Mayring, Philipp (2008): Neuere Entwicklungen in der qualitativen Forschung und der Qualitativen Inhaltsanalyse, in: Mayring, Philipp/ Gläser-Zikuda, Michaela (Hrsg.), *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse*, 2. Aufl., S. 7-19
- Meyer, Michael/ Simsa, Ruth (2015): Entwicklungsperspektiven des Nonprofit-Sektors, in: Simsa, Ruth/ Meyer, Michael/ Badelt, Christoph (Hrsg.), *Handbuch der Nonprofit-Organisationen: Strukturen und Management*, 5. Aufl. S. 509-524
- Mook, Laurie (2010): Social Accounting, in: Taylor, Rupert (Hrsg.), *Third Sector Research*, S. 171-185
- Rauscher, Olivia/ Schober, Christian (2015): Wirkungsanalyse, in: Eschenbach, Rolf/ Horak, Christian/ Meyer, Michael/ Schober, Christian (Hrsg.), *Management der Nonprofit-Organisation: Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz*, 3. Aufl., S. 69—103
- Schober, Christian/ Then, Volker (2015): Was ist eine SROI-Analyse? Wie verhält sie sich zu anderen Analyseformen? Warum sind Wirkungen zentral? Die Einleitung, in: Schober, Christian/ Then, Volker (Hrsg.), *Praxishandbuch Social Return on Investment: Wirkung sozialer Investitionen messen*, S. 1-22

- Schober, Christian/ Rauscher, Olivia (2020): Ein Tool, das helfen könnte: Die Wirkungsbox, in: Burmester, Monika/ Friedemann, Jan/ Funk, Stephanie Catharina/ Kühnert, Sabine/ Zisenis, Dieter (Hrsg.), *Die Wirkungsdebatte in der Quartiersarbeit*, S.134-154
- Schober, Christian/ Rauscher, Olivia (2017): *Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen: Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen*, Wien
- Schober, Christian/ Rauscher, Olivia/ Millner, Reinhard (2015): Evaluation und Wirkungsmessung, in: Simsa, Ruth/ Meyer, Michael/ Badelt, Christoph (Hrsg.), *Handbuch der Nonprofit- Organisationen*, 5. Aufl., S. 451-470
- Schober, Christian/ Rauscher, Olivia (2015): Erfassung des gesellschaftlichen Mehrwerts von Organisationen, in: *CFOaktuell*, Nr. 6, S. 270
- Schober, Christian/ Rauscher, Olivia (2014): Alle Macht der Wirkungsmessung? in: Annette E., Zimmer/ Ruth, Simsa (Hrsg.), *Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement*, 1. Aufl., S. 261-281
- Simsa, Ruth (2017): Wirkungsmessung von Nonprofit-Organisationen. Hintergründe, Potenziale und Grenzen, in: *SWS-Rundschau*, 57.Jg. Nr.4, S. 443-459
- Repp, Lars (2013): *Soziale Wirkungsmessung im Social Entrepreneurship*, Wiesbaden
- Richmond, Betty Jane/ Mook, Laurie/ Jack, Quarter (2003): Social accounting for nonprofits: Two models, in: *Nonprofit Management & Leadership*, 13. Jg., Nr. 4., S. 308-324
- Phineo (o.J.): *Auf dem Weg zum gesellschaftlichen "Impact" – Was ist soziale Wirkung?* <https://www.phineo.org/magazin/was-ist-soziale-wirkung> (Zugriff am 05.01.2020)
- LOGIN¹ (o.J.): *Angebot* <https://loginsleben.at/loginsleben-angebote.html> (Zugriff am 03.12.2020)
- LOGIN² (o.J.): *Home* <https://loginsleben.at/home.html> (Zugriff am 13.01.2021)

WHO (1986): Ottawa Charter for Health Promotion

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf (Zugriff am 03.12.2020)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einfache Wirkungskette.....	6
Abbildung 2: komplexes Wirkungsmodell.....	7
Abbildung 3: Wirkungsbox.....	9
Abbildung 4: SROI-Analyse.....	11
Abbildung 5: Aufbauprinzip eines Interviewleitfadens	15
Abbildung 6: Beispiel für eine zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse	17

Anhang

Gesprächsleitfaden TeilnehmerInnen

Leitfrage/ Erzählaufforderung/ Stimulus	Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Konkrete (Nach-) Fragen
Wie bist du zu LOGIN gekommen?	<ul style="list-style-type: none"> I. Wer hat zu LOGIN überwiesen II. Bekanntheitsgrad von LOGIN III. Soziales Umfeld IV. Wie lange ist jemand schon bei LOGIN 	<ul style="list-style-type: none"> I. Zuhören versichern: mhm, ja II. Sehr interessant! III. Verstehe ich nicht, ist mir unklar, kannst du das näher ausführen? IV. Zustimmung: eben, genau, ja, stimmt V. Verständnis: das glaube ich, kann ich verstehen, schrecklich VI. Paraphrasierungen: verkürzte Wiederholung in anderer Form, um zu zeigen, ob der Gesprächsinhalt richtig verstanden wurde 	<ul style="list-style-type: none"> I. Vom Case Management überwiesen: welche Erfahrungen gemacht? II. Familie? Kinder? Freunde?
Wie nimmst du das Kursprogramm wahr?	<ul style="list-style-type: none"> I. Welche Kurse werden besucht II. Wie findet die Kursauswahl statt III. Motivation für Besuch einer Einheit 		<ul style="list-style-type: none"> I. Was wird erwartet, wenn man eine Kurseinheit besucht? II. Merkbare Verbesserung VOR und NACH einer Kurseinheit?
Welchen Stellenwert hat LOGIN für dich?	<ul style="list-style-type: none"> I. Zeitvertreib, Tagesaktivität, Ablenkung, Zufluchtsort II. Wurden Freundschaften geschlossen 		<ul style="list-style-type: none"> I. Erwartungshaltung an LOGIN?
Was hat sich verändert, seit du bei LOGIN bist?	<ul style="list-style-type: none"> I. Soziales Umfeld erweitert II. Tagesstruktur III. Körperliche Fitness IV. Gesundheit (psychisch/physisch) V. Privatleben VI. Beruf 		<ul style="list-style-type: none"> I. Bzgl. Beruf: fühlst du dich auf einem guten Weg Richtung Arbeitsleben? II. Hat sich der Allgemeinzustand verbessert? (Besserung der Krankheit, Selbstwertgefühl, andere Behandlungen)

Gesprächsleitfaden ÖGK Case Management

Leitfrage/ Erzählaufforderung/ Stimulus	Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Konkrete (Nach-) Fragen
Was ist der konkrete Aufgabenbereich des Case Managements innerhalb der ÖGK?	<ul style="list-style-type: none"> I. Struktur CM II. Aufgabenbereich III. Was erwartet ÖGK von CM 	<ul style="list-style-type: none"> I. Zuhören versichern: mhm, ja II. Sehr interessant! III. Verstehe ich nicht, ist mir unklar, kannst du das näher ausführen? IV. Zustimmung: eben, genau, ja, stimmt V. Verständnis: das glaube ich, kann ich verstehen, schrecklich VI. Paraphrasierungen: verkürzte Wiederholung in anderer Form, um zu zeigen, ob der Gesprächsinhalt richtig verstanden wurde 	<ul style="list-style-type: none"> I. Welche Wirkungen sollen vom CM für ÖGK erzielt werden?
Wer wird grundsätzlich zum Case Management überwiesen?	<ul style="list-style-type: none"> I. Verhältnis PVA und CM II. Überweisungsstruktur III. Rehageldbezug IV. Fit2Work V. Langzeitarbeitsunfähigkeit 		<ul style="list-style-type: none"> I. Erfolgt die Betreuung beim CM zwingend? (Voraussetzung für Bezug des Rehageldes?)
Kommuniziert das Case Management mit dem Versorgungsmanagement bzgl. neuer Programm- und Gesundheitsförderungspartner?	<ul style="list-style-type: none"> I. Kommunikation zw. CM/VM II. Absprache bei Förderungsverteilung zw. CM/VM III. Mitsprache CM 		<ul style="list-style-type: none"> I. Kommuniziert das CM an VM konkreten Bedarf an Programmen? II. Feedback von CM an VM zu geförderten Programmen?
Wie gestaltet sich die Betreuung eines Patienten/einer Patientin, der/die zum CM überwiesen wird?	<ul style="list-style-type: none"> I. Ausgestaltung der Beziehung CM – PatientIn II. Häufigkeit der Treffen III. Dauer der Betreuung IV. Erarbeitung von Zielen/Programm V. Wiedereingliederung Arbeitswelt 		<ul style="list-style-type: none"> I. Müssen Ziele zwingend erreicht oder Programme durchgeführt werden? II. Evaluation mit PatientIn bzgl. Zielen/Fortschritte III. Wie hoch ist die Chance, dass Wiedereingliederung in Arbeitswelt erfolgt?

Wohin werden PatientInnen vom Case Management generell verwiesen?	<ul style="list-style-type: none"> I. Struktur der Überweisung II. Vertragspartner der ÖGK III. Kriterien für Überweisung: passendes Programm? Standardprogramm je nach Krankheitsbild? 		<ul style="list-style-type: none"> I. Kriterien für Weiterverweisung? II. Grundsätzlich an mehrere O überwiesen oder schrittweise je nach Bedarf des Einzelnen?
Gibt es eine spezifische PatientInnengruppe die an LOGIN weiterverwiesen wird?	<ul style="list-style-type: none"> I. Kriterien für Weiterverweisung an LOGIN II. Krankheitsbilder, die explizit passende Angebote bei LOGIN finden III. Anzahl der Überweisungen 		<ul style="list-style-type: none"> I. Wie viele Personen werden jährlich an LOGIN verwiesen? II. Werden nur PatientInnen überwiesen die Fitness steigern wollen/ Tagesstruktur brauchen?
Welche Erwartungen gehen mit einer Überweisung an LOGIN einher?	<ul style="list-style-type: none"> I. Ziele der Förderungsvergabe II. Unterstützung im Wiedereingliederungsprozess III. Psychische/Physische Verbesserung IV. Tagesstruktur 		<ul style="list-style-type: none"> I. Welche Erwartungen an ähnliche Institutionen?
Besteht generell eine Kommunikation zwischen dem CM und den einzelnen Organisationen?	<ul style="list-style-type: none"> I. Ausgestaltung der Kommunikation II. Mitsprache bei Programmangebot III. Feedback 		<ul style="list-style-type: none"> I. Kommuniziert das CM Vorschläge an O? II. Feedback von O an CM und vv? III. Austausch bzgl. einzelner PatientInnen? IV. Kommunikation mit LOGIN?
Was sind die bisherigen Erfahrungen, die das CM mit dem Verein LOGIN gemacht hat?	<ul style="list-style-type: none"> I. Feedback II. Reduktion Inanspruchnahme sonstiger Therapien III. Unerwartet positive Wirkungen 		<ul style="list-style-type: none"> I. Vorstellung, dass LOGIN bei der Integration in AM unterstützend gewirkt hat? II. Wie hoch ist die Chance, dass Wiedereingliederung in Arbeitswelt erfolgt? (LOGIN spezifisch messbar?)

Gesprächsleitfaden ÖGK Versorgungsmanagement

Leitfrage/ Erzählaufforderung/ Stimulus	Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Konkrete (Nach-) Fragen
Wie gestaltet sich die Struktur der Förderungsvergabe insbesondere im Zusammenhang mit Gesundheitsförderungsprojekten?	<ul style="list-style-type: none"> I. Zuständigkeitsverteilung für Förderungsvergabe II. Kompetenzen des VM 		<ul style="list-style-type: none"> I. Austausch bzw. Verbindung zum CM
Welche Förderungsprogramme gibt es?	<ul style="list-style-type: none"> I. Lang- und kurzfristige Programme II. Anschubfinanzierung für Projekte III. Gesundheitsförderungsprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> I. Zuhören versichern: mhm, ja II. Sehr interessant! III. Verstehe ich nicht, ist mir unklar, kannst du das näher ausführen? IV. Zustimmung: eben, genau, ja, stimmt 	<ul style="list-style-type: none"> I. Wie bewirbt sich eine Organisation für eine Förderung? II. Bewirbt sich Organisation für konkretes Programm oder wird zugeteilt?
Nach welchen Kriterien werden Projekte aus der Gesundheitsförderung ausgewählt und dann gefördert?	<ul style="list-style-type: none"> I. Bewertungsschema für Vergabe II. Verfahrensablauf intern (wie werden Beschlüsse gefasst?) III. Förderungshöhe 	<ul style="list-style-type: none"> V. Verständnis: das glaube ich, kann ich verstehen, schrecklich VI. Paraphrasierungen: verkürzte Wiederholung in anderer Form, um zu zeigen, ob der Gesprächsinhalt richtig verstanden wurde 	<ul style="list-style-type: none"> I. Besteht ein Austausch zum CM? II. Wer beschließt die Zulassung von Förderungen? III. Wer legt die Förderhöhe fest? ÖGK oder Organisation
Welche Ziele werden mit der Förderungsvergabe verfolgt?	<ul style="list-style-type: none"> I. Ziel der Gesundheitsförderung II. Ersparnis von Kassenleistungen III. Breites Spektrum an Angeboten für PatientInnen IV. Bedarfsorientierung 		<ul style="list-style-type: none"> I. Hat CM Mitsprache für konkreten Bedarf von Programmen? II. Gibt es Schwerpunkte bei der Fördergebung?

Wie kam die Förderung mit LOGIN zustande?	<ul style="list-style-type: none"> I. Beginn der Förderung II. Vertragsinhalt III. Anschubfinanzierung IV. Rehabilitationsgeldbezug V. Fit2Work 		<ul style="list-style-type: none"> I. Wie wurden Projektschwerpunkte festgelegt? II. Warum nur Projektfinanzierung? III. Wieso nicht im Gesundheitsförderungsprogramm?
Was sind konkrete Erwartungen an LOGIN?	<ul style="list-style-type: none"> I. Ziele der Förderungsvergabe II. Programmangebote III. Dauer der Zusammenarbeit 		
Werden Gesundheitsförderungsprogramme und die damit einhergehende Förderung evaluiert?	<ul style="list-style-type: none"> I. Dauer von Förderung II. Beendigung von Förderungen bei Nichterreichung von Zielen III. Jahresberichte von Organisationen 		<ul style="list-style-type: none"> I. Absprache zwischen VM und CM, ob Ziele seitens der Organisationen erreicht wurden

Fragebogen ÖGK Versorgungsmanagement

- I. Wie kam die Förderung mit LOGIN zustande und in welcher Art von Förderungsprogramm befindet sich LOGIN?
- II. Mit welchen Erwartungen ist die Förderungsvergabe und damit die Zusammenarbeit mit LOGIN verbunden?
- III. Welche konkreten Vorteile ergeben sich für die Österreichische Gesundheitskasse aus der Zusammenarbeit mit LOGIN?
- IV. Welche weiteren Ressourcen fließen in die Zusammenarbeit mit LOGIN abgesehen vom Förderungsbetrag? (Personal, Know How, usw.)